

# RIETHÜSLI



Täglich frisch –  
[www.riethüsli.ch](http://www.riethüsli.ch)



**KIDSFIT  
MACHT KIDS FIT**

**GRÜNES LICHT** für Alterswohnungen an der Demutstrasse  
**EDELGIN** und **KNUSPERBROT** aus dem Riethüsli

Was macht **CORONA** mit uns

# THINK OUTSIDE THE BOX

Anschluss **MA Newcastle**

**Starte deine Designkarriere!  
HF Schule für Gestaltung  
Infoevent 26.5.21**

**gbs**  
sg.ch

**Kanton St.Gallen  
Schule für Gestaltung**  
Gewerbliches Berufs- und Weiterbildungszentrum St.Gallen

**physio@home**  
Stadt & Land



**Zwickt's, klemmt's und ist Ihre Mobilität eingeschränkt?**

Kein Problem – unsere Physiotherapeuten schauen gerne bei Ihnen zu Hause, in Ihrer gewohnten Umgebung vorbei.

Larissa Giger-Baselgia  
www.physio-at-home.ch  
Tel.: +41 (0)76 296 61 65 Mail: info@physio-at-home.ch

**Adrian Hälg**

- Kaminfegerarbeiten
- Feuerungskontrolle
- Lüftungsreinigung

**Kaminfegermeister und Feuerungskontrolleur**

9000 St. Gallen • +41 71 277 35 81  
haelg-kaminfegermeister@gmx.ch • haelg-kaminfegermeister.ch



ARMUT IN DER SCHWEIZ IST OFT UNSICHTBAR



**winterhilfe**  
St.Gallen

IBAN CH41 0690 0016 0200 2950 7  
Danke für Ihre Spende.  
Winterhilfe 9000 St.Gallen

Telefon 071 222 12 91  
www.sg.winterhilfe.ch  
sankt-gallen@winterhilfe.ch

Ihre Spende in guten Händen

**Nm**  
Naturmuseum  
St.Gallen



**Aus Meisterhand**

27.5. – 12.9.2021

Tierpräparate  
von Ernst Heinrich Zolliker

Fotografien  
von Sebastian Köpcke & Volker Weinhold

**Stampfl**

**Elektro Stampfl**  
Mühlenstrasse 24, 9000 St. Gallen  
+41 71 222 75 70, www.elektro-stampfl.ch

**holzwerkstatt**  
die flexible Schreinerei

Möbel, Innenausbau,  
Reparaturen,  
Glas, Küchen

Tschudistrasse 69  
9000 St. Gallen  
071 277 75 93

Holzwerkstatt Stephan Fässler  
info@holzwerkstatt-faessler.ch  
www.holzwerkstatt-faessler.ch

**Pflegekinder St. Gallen**



**Wir suchen engagierte Tages- und Pflegefamilien**

Informationen unter  
071 272 25 60  
www.pflegekindersg.ch

# LIEBE RIETHÜSLER\*IN

Am ersten Hitzetag im Mai sitze ich am PC und überlege mir, wie ich am C-Wort vorbeikomme. Immer mal wieder einen Kaffee holen, wenn es nicht weitergeht, dazwischen Spaziergänge mit meinen Vierbeinern an der frischen Luft («menzlen»): Homeoffice, willkommen im Mai 2021, im Jahr zwei der Pandemie.

Als Rentner und Bewohner im Quartier mit der schönsten Aussicht bin ich privilegiert. Es gibt auch bei uns Leute, die sich einschränken müssen, weil Aufträge weggefallen sind oder denen die Decke auf den Kopf fällt und negative Gefühle ihren Tatendrang blockieren. In dieser Ausgabe gibt es aber auch Berichte über Chancen dieser aussergewöhnlichen Zeit. Menschen wie Annette von Schulthess, die sich an einen Auslandsaufenthalt erinnert und ihre «Bakery» (zurzeit allerdings ohne Kafichränzli) reaktiviert hat. Benjamin Brunner, der Zeit hatte, einen aussergewöhnlichen Gin zu entwickeln. Michael Schober, der seine Leidenschaft für die Fotografie weiterentwickelt hat, oder die 96-jährige Hedy Baumann, die das Netzwerk von Freund\*innen und Nachbar\*innen so richtig schätzen gelernt hat. Trotzdem: Viele warten sehnsüchtig darauf, sich wieder ungezwungen, wie etwa beim Sport und anschliessend in einem gemütlichen Beizli, treffen oder auf ein Bier oder einen Kafi abmachen zu können. Auch unsere vier Riethüsler Gastronom\*innen haben die Zeit genutzt, haben ihre Lokale in der Stadt aufgefrischt, Erfahrungen vom Take-

away ausgewertet und ihren Optimismus gepflegt. Wie unser Spitzenkoch Agron Lleshi, der vor seinem neuen Heim an der Fähnernstrasse einen Kräutergarten anlegt und dazwischen seine vier Kinder mit Spitzenküche verwöhnt - und so seine Frau entlastet.

Auch ich freue mich, dass ich am Freitagabend auf der Piazza und vielleicht bald auch wieder bei einem Konzert oder einer Lesung im NestPunkt den persönlichen Austausch pflegen und mit einem Bier auf den Feierabend anstossen kann. In diesem Sinne: Einen wunderbaren Mai, bleiben Sie gesund!

*erich.gmuender@bluewin.ch*



**PS:** Vielleicht ist es Ihnen noch nicht aufgefallen: Ihre Quartierzeitung hat ein neues Kleid erhalten. Unsere Grafikerin Nicola Zoller hat das Kunststück geschafft, 12 Jahre nach dem letzten Relaunch das Magazin so aufzufrischen, dass es gleichzeitig luftig daherkommt und uns Schreiberlingen trotzdem Raum für längere Texte lässt (hoffentlich ohne Sie zu langweilen!) Uns freut's - und Sie hoffentlich auch!

## INHALT

NAMEN UND NOTIZEN	5	CARL STEIGER - ÜBERFLIEGER	19
GIN AUS DEM RIETHÜSLI	6	EINE BÄCKERIN AUS LEIDENSCHAFT	21
CORONA RÜCKBLICK	8	GOOD NEWS FÜRS ALTERSWOHNEN	23
DAS NEST UND SEIN WEIHER	12	42 JAHRE QUARTIERZEITUNG	24
NAMEN UND NOTIZEN	14	RÄTSEL	26
MEHR SICHERHEIT AUF DEM SCHULWEG	15	NESTPUNKT PIAZZA WIEDER OFFEN	27
WOHER DER WIND WEHT	16	KIDSFIT MACHT DIE KIDS FIT	29
NAMEN UND NOTIZEN	18	DIE TEUFENER STRASSE BLÜHT	30

### IMPRESSUM:

Riethüsli-Magazin, 42. Jahrgang, Ausgabe Mai 2021

Offizielles Publikationsorgan des Quartiervereins Riethüsli,

erscheint drei Mal jährlich, Auflage: 2000 Exemplare

Redaktion: Leitung Erich Gmünder, Tel. 079 311 30 26, erich.gmuender@bluewin.ch

Ständige Mitarbeit: Claudia Jakob, Fredi Hächler, Martin Wettstein, Michael Töpfer und Nicola Zoller

Freie Mitarbeit: Elisabeth Weber, Alexandra Grüter-Axthammer

Inserate und Layout: SeeDesign St.Gallen | 071 840 04 75 | nest@seedesign.ch

Vertrieb: Noldi Duttweiler, Tel. 071 277 93 77, the3duttis@bluewin.ch

Druck: Ostschweiz Druck AG | Hofstetstrasse 14 | 9300 Wittenbach

Die nächste Ausgabe erscheint Mitte September 2021.

Inserate- und Redaktionsschluss 15. Juli 2021

Titelbild: Kidsfit von Martina Graf-Baumgartner.

Foto: Claudia Jakob

Tobias Lenggenhager AG  
Metallgestaltung & Schlosserei

M info@metall-gestaltung.ch  
W www.metall-gestaltung.ch



Schreinerei

Grüter und MORETTO GmbH

- Innenausbau
- Büroeinrichtungen
- Möbel / Schränke
- Einbruchschutz
- Küchen nach Mass
- Glasbruch / Service

St.Gallerstr. 33 · 9302 Kronbühl · Tel. 071 298 20 10

rohner<sup>S</sup>  
brot  
gipfeli  
zopf  
sandwich

T 071 222 30 70 | dorbeck.ch  
Rohners Dorfbeck | Rohners Kafi Mühlegg

FÜR IHR HAAR

**Fris-ör**

071 367 29 79

ANDREA FENT, TEUFENERSTR. 150  
9012 ST.GALLEN-RIETHÜSLI

**NATUR BERÜHRT-AUCH DICH?**

Kinderangebote im Falkenwald

**Waldkindergarten**

zusätzlich Tagesbetreuung in  
Waldkinder-Krippe möglich,  
ab 4 Jahre, täglich

**Waldspielgruppe**

Ab 3 Jahre, zwei Vormittage

Heute noch Schnuppertag abmachen:  
071 222 50 11, [www.waldkinder-sg.ch](http://www.waldkinder-sg.ch)

**Waldkinder St. Gallen**



**AUTO BIGGER.CH**

perfekt für die Carrosserie

Hans Bigger

Spenglerei, Lackiererei

Riethüslistrasse 6-8, 9012 St.Gallen

T 071 277 02 27, F 071 277 02 31

[hansbigger@autobigger.ch](mailto:hansbigger@autobigger.ch)

**Wirtschaft Unterer Brand**



Familie Linder  
9011 St.Gallen  
Tel. 071 222 29 34

**50 Jahre**  
Restaurant  
Unterer Brand

- Idyllisches Wanderziel
- Bauernspezialitäten
- Familienfeste
- Gesellschaftsanlässe

Donnerstag Ruhetag



**Schützengarten**

## Elektrokasten ausgetauscht



© Erich Gmünder

Der ominöse Elektrokasten just neben dem neuen Fussgängerstreifen bei der Einmündung der Solitüdenstrasse hat manche Quartierleute enerviert: Seine Höhe verstellte sowohl den Querenden des Fussgängerstreifens wie dem motorisierten Verkehr den Blick, ein Sicherheitsrisiko, insbesondere an dunklen Wintertagen. **Nicola Zoller**, Quartierbewohnerin und Layouterin des Magazins Riethüsli, fasste sich ein Herz und brachte den Sachverhalt im Stadtmelder auf den Punkt: «Dieser Kasten ist sehr schlecht platziert und unüberlegt, was den Verkehr betrifft. Ich hoffe, das wird noch angepasst.»

Die Reaktion der Verantwortlichen des Tiefbauamtes liess nicht lange auf sich warten: Das Gehäuse wurde ausgewechselt, der neue Typ ist weniger hoch und damit weniger sichtbar. Auf Nachfrage der Quartierzeitung erfuhr man beiläufig etwas über die Funktion des sogenannten Verteilschranks: Er dient der Steuerung der geplanten Dosieranlage in der Liebegg und liefert die Daten in die Stadt hinunter. Nun darf man gespannt sein, wann die in Ausserrhoden wenig geliebte Rückhaltmassnahme in Betrieb genommen wird. Wir warten.

## Spitzenkoch verwöhnt zuhause



Vier Kinder im Riethüsli werden seit Wochen täglich von einem Michelinsterne- und 17-Punkte-GaultMillau-Koch verwöhnt: **Agron Lleshi**, Küchenchef und Inhaber des Gourmetrestaurants Jägerhof verriet in einem Interview mit GaultMillau (zu finden auf [www.riethüsli.ch](http://www.riethüsli.ch)), dass er nun täglich für seine Familie kocht und damit seine Frau Irena entlastet, die in der örtlichen Arztpraxis arbeitet. Daneben hat er sich auch einen Traum erfüllt: Im terrassierten Garten seines neuen Heimes an der Fähnernstrasse legte er einen Kräutergarten an – damit er seine Gäste, sobald das Feinschmeckerlokal wieder öffnet, mit feinsten Kräutchen verwöhnen kann. Und voller Optimismus hat er die Zeit auch genutzt, den Jägerhof mit baulichen Eingriffen auf Vordermann zu bringen – und sucht für den ersehnten baldigen Neustart bereits Nachwuchs für eine Lehrstelle im Service.

## Hannes setzt voll auf Strom

**Hannes Kundert** betreibt im Riethüsli seit bald 25 Jahren ein Elektroinstallationsgeschäft, und er setzt voll auf Strom: Seine Firma ist eines der zehn Unternehmen, welche von der Stadt ein E-Cargo-Bike ein Jahr lang gratis zur Nutzung erhalten haben. Hannes liess es sich nicht nehmen, das Gefährt persönlich abzuholen, wo es ihm von Stadtrat Peter Jans – auch er ein Riethüsler – überreicht wurde. Die Riethüsler Firma verfügt bereits über eine kleine Flotte von E-Bikes. So sieht man den Inhaber fast täglich, wenn er bei Wind und Wetter zu Kunden unterwegs ist, und auch privat ist er, meistens seinen Appenzeller Bläss Nela im Anhänger, mit dem E-Bike auf Achse.

Hannes Kundert ist auch **Präsident des Quartiervereins**. Wenn es Corona nicht gäbe, wäre er in Kürze Alt-Präsident. Doch die ursprünglich auf den 27. Mai angesetzte **Hauptversammlung**, wo er verabschiedet und seine Nachfolge bestimmt werden sollte, wurde auf den **16. September** verschoben, so dass der abtretende Präsident seine rekordverdächtig lange Amtszeit von 24 Jahren noch um vier Monate verlängern darf.



# Ein Garagen-Start-up: Gin aus dem Riethüsli

Einmann-Unternehmer aus dem Riethüsli sammelt mit Ginproduktion internationale Medaillen.

Text und Fotos:  
Michael Töpfer

Diese Geschichte liest sich fast wie ein Märchen - oder eine der amerikanischen Erfolgsgeschichten, die in der Garage zu Hause beginnen: Es ist die Geschichte von Benjamin Brunner, einem 27-jährigen Riethüsler.

## Initialzündung in Bern

Benjamin Brunner ist 1994 geboren und im Riethüsli aufgewachsen, genauer an der Nestweierstrasse 6, wo er bis heute wohnt. Er hat seine Kindheit und Jugend samt Schulzeit hier verbracht. Danach absolvierte er zunächst eine Ausbildung zum Konditor-Confiseur sowie Bäcker, dann folgten die Erwachsenenmatura und zwei Jahre Stu-

dium der Biomedizin an der Uni Zürich. Anfang 2019 besuchte er seinen Bruder in Bern, dort gab es eine Gin-Degustation. Das war die Initialzündung. Seit diesem Tag lässt ihn das Thema nicht mehr los - es wurde zur Leidenschaft und Geschäftsidee. Es folgten Monate der Produktentwicklung, die Gründung einer GmbH (wobei gespartes Geld aus der Militärzeit sehr hilfreich war), die Entwicklung eines Hygienekonzeptes (Vorkenntnisse aus der Zeit als Bäcker waren vorhanden), Erfüllung der gesetzlichen Grundlagen und so weiter.

Die Produktion wurde am 8. Oktober 2019 zuhause an der Nestweierstras-

se 6 aufgenommen. Üblicherweise dominiert beim Gin der Wachholdergeschmack. Benjamin Brunner fand das etwas phantasielos. Nicht zuletzt aufgrund seiner Ausbildung als Confiseur kam ihm die Idee, Gin mit Gewürzen aus der Biberproduktion zu anzureichern, daher der Name «BIBERGIN». Dieser ist naturgemäss besonders assoziiert mit der Weihnachtszeit, wird aber trotzdem das ganze Jahr über konsumiert.

## Jede Jahreszeit bekommt ihren Gin

So entwickelte sich die Idee, verschiedene Gins zu den 4 Jahreszeiten zu produzieren. Hintergedanke des Start-

Benjamin Brunner vor seinen Produkten im Lager und Geschäftssitz an der Hagenstrasse 45. Rechts die Destillerie in Mörschwil.





up-Unternehmens ist prinzipiell, ein regionales Produkt von hoher Qualität herzustellen. Die lokale Verwurzelung setzt sich fort beim Spitzengin, man

könnte sagen: im doppelten Wortsinn. Hier werden echte St.Galler Spitzen am Flaschenhals angebracht!

Dieser Gin ist der Frühlings-Gin der Reihe. Für den Sommer gibt es LINDENGIN (Assoziation Dreilinden) mit Lindenblütenaromen, im Herbst dann Aromen von Edelholz oder auch Kaffee (Bezug zu der Kaufmannstradition von St.Gallen).

Hier besteht eine Zusammenarbeit mit Gallus Hufenus, dem stadtbekanntem Kaffeehausbetreiber, Kaffeeröster und Barista.

**Nach sechs Monaten bereits die erste Auszeichnung**

Die Leidenschaft und Phantasie trägt rasch Früchte: Bereits am 10. März 2020 erhält Benjamin Brunner Bronze an den «Swiss Gin Awards» - und dies nur 6 Monate nach Produktionsbeginn! Es folgen in rascher Folge verschiedene internationale Auszeichnungen, die meistens in London vergeben werden. Unter anderem gewinnt er die Gold-Auszeichnung in London für den besten fassgelagerten Schweizer Gin. Der Vertrieb startet mit Restaurants, vor allem zum Aufbau eines gewissen Bekanntheitsgrades.

Kaum zu glauben, aber ab Dezember 2020 wird der Gin Old Tom BIBERGIN mit einem goldenen Bären als Etikett von COOP ins Sortiment aufgenommen, ein absolut bemerkenswerter Erfolg nach so kurzer Zeit. Zu bedenken dabei ist, dass das ganze Projekt zu Coronazeiten Fahrt aufnahm, also unter sehr erschwerten Bedingungen.

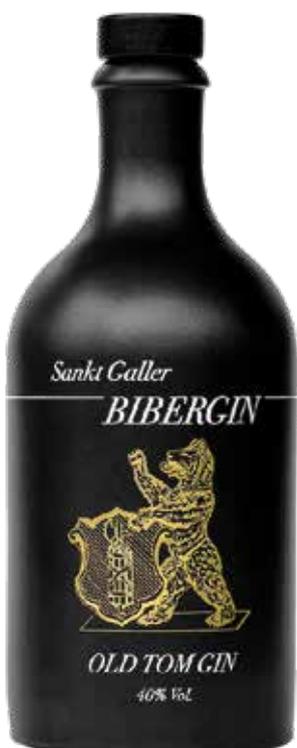
**Zu Hause wurde es zu eng**

Der Umsatz steigt inzwischen wieder etwas an. Zuhause wurde es definitiv zu eng, die Produktion findet seit einiger Zeit in einer Distillerie in Mörschwil statt und der Firmensitz wurde an die Haggenstrasse 45 verlegt. «Bibergin» ist noch immer ein Ein-Mann Betrieb und Benjamin Brunner hat trotz dem steilen Aufstieg und der damit verbundenen Arbeitsbelastung zusätzlich ein Studium von Wirtschaft und Recht an der HSG aufgenommen.

Bei dem unternehmerischen Engagement, dem Fleiss und der Kreativität des Jungunternehmers kann man seinem Start-up eine rosige Zukunft vorhersagen. Wir sind gespannt, wie es weitergeht.

[www.bibergin.ch](http://www.bibergin.ch)

*Nur er kennt das Geheimnis...  
Das Regal mit den wertvollen, biologischen Zutaten für den Gin.*



# Corona – und was es mit uns gemacht hat

Der 16. März 2020 ist ein Datum, welches wir nicht so schnell vergessen werden: An diesem Tag stand die Schweiz still, die Schulen wurden geschlossen und nur wer systemrelevant war, durfte für die Arbeit das Haus verlassen. Wie hat es sich angefühlt? Nicht ganz repräsentativ haben wir je eine/einen Angehörige/n jeder Generation dazu befragt.

Text:  
Claudia Jakob

Für Michi Schober war der 16. März 2020 in einem weiteren Sinne speziell: Seinen Geburtstag feierte er an diesem Tag ohne Freunde. Mit einem hätte er nicht gerechnet: Dass er auch im Jahr 2021 seinen Geburtstag ohne Gäste verbringen würde.

Vor einem Jahr zog ich mit meiner Familie an die Hafnerwaldstrasse. Während Corona umzuziehen hat den Vorteil, dass die Freunde tatkräftig mithelfen können, da alle Wochenenden frei sind. Es gibt keine Konzerte, Openairs, Theateraufführungen, Feste und weitere Unterhaltungsmöglichkeiten, welche in einem normalen Jahr die Agenda füllen. Nun sehen wir die Kehrseite der Medaille: So dauert es sehr lange, die Nachbarn kennenzulernen, da ja die vorhin erwähnten Events und Quartierfeste entfallen.

Zum Glück gibt es offene und kontaktfreudige Menschen, die einem das Einleben in dieser schwierigen Situation erleichtern. Zu diesen gehört Michi Schober mit seiner Frau Lea, die ganz nah bei uns wohnt.

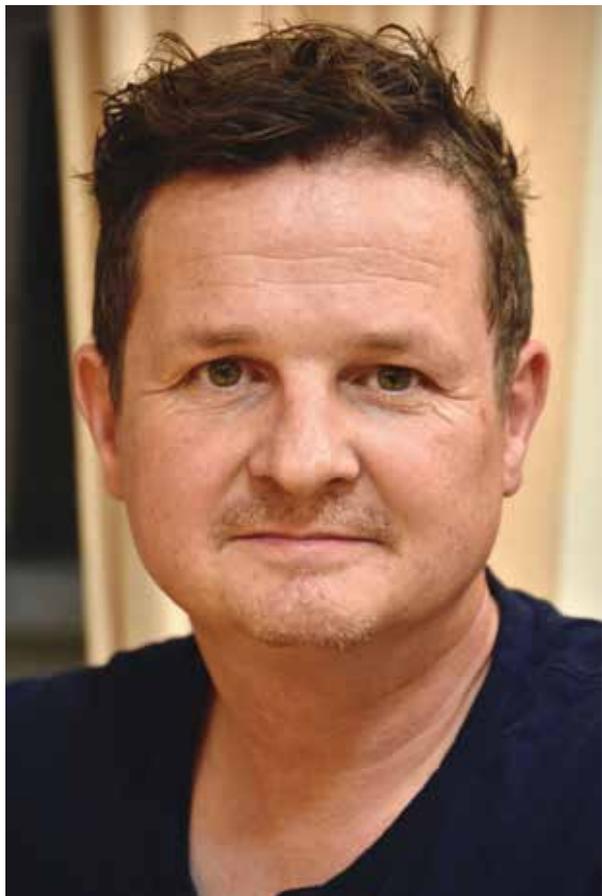
## Nie wieder einen Geburtstag ohne Corona-Gedanken

Schmunzelnd beginnen wir unser Gespräch in der Wohnstube der Familie Schober. Dass Michi einen weiteren Geburtstag während eines Lockdowns feiern würde, damit habe er nicht gerechnet. Der 16. März war bisher ein wichtiges Datum für ihn, weil es sein Geburtstag ist. Doch seit dem letzten Jahr verbinden wir mit diesem Datum den ersten Lockdown, den die Schweiz in ihrer bisherigen Geschichte erlebt hat. Während er am letztjährigen Geburtstag in einem Schockzustand ge-

wesen war und, wie viele von uns, nicht wusste, was ihn erwarten würde, sehnte er sich bei seinem diesjährigen Geburtstag nach ungezwungenen und spontanen Besuchen von seinen Freunden.

## Mein Job ist nicht mehr der gleiche

Seinen Geburtstag alleine zu feiern war aber nicht Michis grösstes Problem im letzten Jahr. Im Dezember 2019 wechselte er von der Selbstständigkeit zu einem neuen Arbeitgeber als Ausendienstmitarbeiter. Dieser Beruf beinhaltet viele Kundenbesuche, Essen in Restaurants und regelmässige Treffen mit dem Team. Also alles Dinge, die in Zeiten von Corona nur erschwert oder gar nicht möglich sind. In dieser unsicheren Zeit plagten ihn auch Ängste, ob er seinen Job behalten würde. Er arbeitete gerade mal knapp vier Monate lang im neuen Büro und hatte wenig Gelegenheiten zu zeigen, was er alles draufhatte. Durch das Homeoffice und die überfordernde Situation, welche die Arbeit mit den Kunden erschwerte, wurde Michi in seinem Tun gebremst. Sein Job sei nicht mehr der gleiche, heute fühle er sich mehr als Sachbearbeiter denn als Verkäufer. Während er zu normalen Zeiten etwa 30 Prozent seiner Arbeitszeit im Büro (im Moment zu Hause) verbrachte, sind es heute deren 90. Auch das Einleben in das Team wurde durch das Homeoffice erschwert: Kein Firobigbier oder spontane Gespräche während des Mittagessens, welche einem das Kennenlernen der neuen Mitarbeiter\*innen erleichtern würden.



«Nach dem Schock kam die Erkenntnis: Die neue Situation hat nicht nur schlechte Seiten, ich kann Corona auch Positives abgewinnen!»

### Es ist nicht alles schlecht

Aber Michi ist ein Stehaufmännchen und hat eine positive Einstellung zu neuen Situationen. So sieht er auch einige gute Seiten der Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie. Während er früher oft nach Zürich fahren musste, kann er sich heute die Anfahrtswege sparen und die Arbeitszeit effizienter nutzen. Auch ist ihm aufgefallen, dass er zu Hause viel produktiver ist als im Büro. Er beginnt frühmorgens und arbeitet manchmal bis in den Abend hinein. «Ich muss ja nicht mehr nach Hause fahren, deshalb packe ich ab und zu um 17 Uhr noch ein grösseres Projekt an», erzählt Michi. Weiter sieht er in der effizienten Entwicklung, welche die IT-Branche im letzten Jahr durchlebt hat, einen weiteren positiven Aspekt der Coronawelle. «Der Druck, den das Virus auf die Unternehmen in Sachen IT-Entwicklung ausgeübt hat, war enorm wichtig für die Digitalisierung der Arbeitswelt.» Heute sei Microsoft Teams sein treuer Begleiter, sei es auf dem Handy oder dem Computer. Während Michi eingangs des Gesprächs noch den Treffen mit seinen Freunden nachtrauerte, erwähnt er,

nicht ohne ein freches Grinsen, was ihm im letzten Jahr weniger gefehlt hat: Die obligaten Treffen mit der grossen Familie.

### Zeit für Neues

Während die einen in dieser Zeit der fehlenden Konzerte, Theaterbesuchen oder spontanen Treffen mit Freunden Bananenbrot backten, nutzte Michi die Zeit, sein Hobby zu professionalisieren und weiterzuentwickeln: Die Fotografie bekam einen neuen Stellenwert in seinem Leben.

Vor zwanzig Jahren begann er mit einem Fotokurs, später besuchte er die Kunstschule und «der Virus des Fotografierens» hatte ihn immer mehr und mehr gepackt. Im Januar dieses Jahrs richtete er mit Freunden ein Fotostudio in der Neugasse ein, weitere Informationen unter [www.schoberphoto.com](http://www.schoberphoto.com).

Corona hat ihm auch hierbei geholfen: Während er früher gerne verlassene Gebäude fotografierte, wagte er sich während des Lockdowns an Portraits heran. Um die richtige Technik zu erlernen, suchte er Schaufensterpuppen, was sich während dieser Zeit jedoch als

Herausforderung darstellte, da die Läden geschlossen waren.

### Worauf freust du dich, wenn der ganze Zirkus irgendwann vorbei sein sollte?

Die Treffen mit Freunden, ein spontanes Glas Wein oder einen Aperitif in der Stadt, dies sind die Dinge, welche Michi seit einem Jahr vermisst. Als Musikliebhaber fehlen ihm ebenfalls die Konzerte, welche er vor der Pandemie fleissig besuchte und ein Hobby von ihm waren. Dieses Jahr hätte er im Sittertobel sein vierzigstes Openair erlebt, dies schmerzt ein wenig, da er in allen vierzig Jahren als engagierter Helfer mit dabei gewesen war. Aber es sind nicht die Grossanlässe, welchen Michi nachtrauert. «Ich habe erkannt, dass wir mit Grossevents überflutet werden. OLMA, OFFA oder St. Gallerfest, das ist mir zu viel geworden. Gerade die kleinen feinen Sachen, wie etwa die entspannte Stimmung an einem Flohmarkt oder einem Bauernmarkt, sind es, die mir fehlen.»

[www.schoberphoto.com](http://www.schoberphoto.com)

Und was Hedy Baumann zu Corona sagt: auf Seite 11

## JUSTIN UZDEMIR: «DIE CORONAZEIT FÜRS LERNEN UND DIE AUSBILDUNG GENUTZT»

Seine erste Bemerkung: Uns in der Schweiz geht es verhältnismässig gut. Er hat Verständnis für die schwierige Aufgabe der Politiker, die es allen recht machen sollen und dabei auch noch darauf achten müssen, selbst eine gute Figur abzugeben.

### Das Open-Air fehlt einfach

Der Frust war am Anfang der Pandemie am grössten, weil plötzlich der Staat in das eigene Leben eingegriffen hat, was man bis dahin gar nicht kannte. Inzwischen hat man sich arrangiert. Soziale Kontakte fehlen schon, bei Justin aber vor allem Auslandsreisen - und das Open Air. Mit seinen Freunden hat er sich schon vor der Pandemie oft draussen getroffen, insofern ist die Einschränkung jetzt nicht so gross, da man das ja weiterhin kann. Nerven tut eher das Maskentragen. Noch vor Kurzem hat man sich über die asiatischen Tou-

risten mit ihren Masken mokiert ...! Lästig war eine zehntägige Quarantäne zusammen mit seinem Bruder und der Mutter nach einem Kontakt mit einem Infizierten. Das anfängliche Feriengedörs ist rasch in Langeweile und Monotonie umgeschlagen. Erkrankt ist Justin nicht, wobei er der Meinung ist, Corona im Januar 2020 gehabt zu haben. Damals hatte er einen Infekt mit Geschmacksverlust. Testen hat er sich bis jetzt nie lassen.

### Wartet auf die Impfung

Gelegentlich fehlt das Abschalten vom Alltag: Eine echte Party. Prinzipiell ist er aber kein so extensiver Partygänger. Impfen sieht Justin eher skeptisch, weil der Impfstoff in so kurzer Zeit entwickelt wurde. Bei einem Impfangebot würde er aber sofort mitmachen, um wieder mehr Freiheiten zu erhalten. Insgesamt wird die Coronazeit für die

Ausbildung und mehr Lernen genutzt. Das fällt ihm nicht übertrieben schwer. Fazit: Justin kommt mit der Situation gut klar und hat einen geringen Leidensdruck. Unklar bleibt, ob er repräsentativ ist für seine Altersgruppe.

Text und Foto: Michael Töpfer



Justin Uzdemir, 17 Jahre alt, wohnt zuhause bei der Mutter. Aktuell macht er die KV-Lehre bei der Firma MOTIVO (Bauplanung) und gleichzeitig besucht er die BMS mit dem Ziel Berufsmatura.

# BECHINGER

Spezialitäten-Metzgerei

St. Georgen-Strasse 76 | 9000 St. Gallen | T 071 222 50 31 | www.bechinger.ch



SEE DESIGN

Werbung  
Beschriftungen  
Internet

Oberer Graben 12  
CH-9000 St.Gallen  
Tel. 071 840 04 75  
www.seedesign.ch

Ihr Werbeatelier  
für visuelle Emotionen.

## elektrokundert

Ihr Quartier-Elektriker  
für alle Fälle.

Teufenerstrasse 138  
9012 St.Gallen  
Tel. 071 260 25 25  
info@elektro-kundert.ch

## schnittstell garten

solitüdenstrasse 1  
9012 st.gallen telefon  
071 278 14 40  
blumen@schnittstell.ch



Telefon 071 793 37 33 • bergkaeserei.ch

Raclette • Halbhart- und Bergkäse-Spezialitäten  
Fondue- und Käsemischungen



### Käse-Verkauf

im Verkaufsladen, Forren 22, Gais  
Telefon Käseverkauf: 079 829 41 26

**Öffnungszeiten**

jeden Freitag 14.00–19.00 Uhr  
jeden Samstag 07.30–11.30 Uhr

Ben-Joseph Pascal  
Vuattoux  
Med. Masseur eidg. FA

## Medizinische, Sport- und Wellnessmassagen

Krankenkassen anerkannt

- Medizinische Massage
- Manuelle Lymphdrainage
- Integrierte Faszientechniken
- Spez. Cellulite-, Narbenbehandlung
- Fussreflexzonenmassage
- Medizinische Sportmassage
- Traditionelle chinesische Therapien (z.B. Gua Sha und Schröpfmassage)
- Und vieles mehr

Praxis of Archway – die etwas andere  
Praxis für Komplementär-Medizin

Teufener Strasse 106 | 9000 St.Gallen  
079 818 79 15

## LAVEBA Shop

### Täglich feinste Brötli – frisch gemacht!



LAVEBA Shop  
Teufenerstrasse 166 | 9012 St. Gallen | laveba.ch

## Mit grosser Sorgfalt bei der Arbeit.

Mettler&TannerAG

Bauen ist Vertrauenssache.

Erzählen Sie uns von Ihrem Bauvorhaben. Tel. 071 333 15 90

## www.kundenmaurer.ch

Mettler & Tanner AG, Ebni 15, 9053 Teufen [www.mettler-tanner.ch](http://www.mettler-tanner.ch)

## Coiffeur Asante

Damen Herren Kinder



### Öffnungszeiten

Montag (Alle 2 Wochen)	08:00-12:00, 13:30-18:30
Dienstag / Mittwoch	08:00-12:00, 13:30-18:30
Donnerstag	08:00-16:30
Freitag	08:00-12:00, 13:30-18:30
Samstag (Alle 2 Wochen)	08:00-13:00

Auf Anfrage auch über Mittag möglich.

Daniela Graber  
Teufenerstrasse 114  
9000 St.Gallen  
Tel: 071 222 56 35

[www.coiffeur-asante.ch](http://www.coiffeur-asante.ch)

Hedy Baumann auf ihrer Terrasse an der Hochwacht mit Panoramablick über die Stadt.



## HEDY BAUMANN: «ICH DURFTE SO VIEL SCHÖNES ERLEBEN, ICH VERMISSE GAR NICHTS»

Hedy Baumann habe ich vor einem Jahr mitten im Lockdown im Menzlenwald angetroffen. Auf meine Frage nach ihrem Befinden sagte sie mit einem Lächeln: «I bi zfride.» Und setzte nach: «Ich orientiere mich nicht an dem, was ich **nicht** mehr kann, sondern an dem, was ich **immer noch** kann.» Als ich sie ein Jahr später zuhause besuche, ist die Antwort immer noch dieselbe. Hedy Baumann ist mit 96 wohl eine der ältesten Bewohnerinnen unseres Quartiers und könnte auch einiges über gesundheitliche Rückschläge erzählen. Davon ist nur am Rande die Rede. «Ich durfte in meinem Leben so viel Schönes erleben, so viele interessante Menschen kennenlernen, so viele Länder bereisen, dass ich gar nichts vermisse.»

Hedy wuchs an der Tschudystrasse als Einzelkind auf - ein Schulspänli im St.Leonhard war Kurt Furgler. Gerne wäre sie Lehrerin oder Kindergärtnerin geworden. «Nach der dritten Sekundarschule an der Flade hätte es noch eine Weiterbildung für zwei Jahre gegeben, wenn sich sechs Schülerinnen gemeldet hätten. Wir waren aber nur fünf. Für mich ist eine Welt zusammengebrochen.»

Du wirst mal heiraten, dann brauchst du das nicht, habe es geheissen. (Aus dem Heiraten wurde nichts, aber sie fand früh einen Freund fürs Leben, der ihr Interesse für Literatur, Kunst, Musik und das Reisen unterstützte und neue Welten erschloss). Auch beruflich ging es vorwärts: nach Abendkursen

war ihre erste KV-Stelle im renommierten Teppichhaus Schuster, danach bei namhaften St.Galler Banken.

### Seit 60 Jahren im gleichen Haus

Vor 60 Jahren - der Vater war zwei Jahre vorher gestorben - zog sie mit ihrer Mutter an die Hochwachtstrasse. Nach etwa 40 Jahren im Parterre zügelte Hedy in eine Wohnung im ersten Stock, wo sie heute noch lebt.

Ihre Mutter und ihr langjähriger Freund sind nicht mehr da - sie pflegte die beiden bis zuletzt. Gleichzeitig kam die Pensionierung. Trotzdem habe sie sich nie einsam gefühlt. Da waren die Familienangehörigen und der grosse Freundeskreis, und da war ihre nie erloschene Neugier auf das Leben - und die Literatur, wovon Bücherbeigen auf Möbeln und auf dem Boden zeugen. Und da war ihr tägliches Gymnastikprogramm zuhause und zweimal die Woche im Fitnesscenter.

### Der tägliche Spaziergang im Menzlenwald

Dann kam vor einem Jahr der Lockdown - die Besuche blieben notgedrungen aus. Drei Mal täglich alleine essen, das habe beelendet. Sie fragte sich öfters, wann wird das wohl aufhören. Doch gleich habe sie sich gescholten: Hedy, du hast ja noch so vieles. - Zwar habe das Augenlicht nachgelassen, aber sie sei zufrieden, wenn sie am Abend noch ein paar Seiten in einem der vielen Bücher lesen könne, die sie einst verschlungen habe. Und was sie

sich nie nehmen liess: den täglichen Spaziergang im Menzlenwald.

Eingeschlossen fühlte sie sich nicht, auch dank den hilfsbereiten Nachbarn im Haus. Überhaupt habe sie eine grosse Solidarität erfahren dürfen - von ihren Freunden, die viel jünger seien als sie, oder bei Begegnungen im Wald mit Menschen, die sie vorher nicht kannte. Nun ist sie froh, dass sie wieder Besuche empfangen und selber einkaufen gehen kann. Als sie Anfang Jahr einen Arzttermin im Parterre hatte, habe Dr. Schindler sie gefragt, ob sie sich impfen lassen wolle, soeben seien die ersten Impfdosen eingetroffen. Sie sagte spontan ja - es war die erste COVID-Impfung in der Praxis Hochwacht.

### Positives Fazit

Corona habe auch Gutes bewirkt - vielen sei wieder bewusst geworden, wie privilegiert wir hier leben. Auch persönlich zieht sie ein positives Fazit; sie habe die Ruhe genossen, das Innehalten, das In-Sich-Hineinhören.

Ein Zitat in einem Brief hat es ihr besonders angetan:

**Ich sage ja  
was morgen ist  
auch wenn es Sorge ist  
ich sage ja.**

«Das ist nun mein Leitmotiv für die Zeit, die mir noch verbleibt in meinem hohen Alter», gibt sie dem Besucher verschmitzt lächelnd mit auf den Weg.

Text und Foto:  
Erich Gmünder

# Das Nest und sein Weiher

Zugegeben, die Dreiweiern sind als Naturschutzgebiet und Badeanstalt weit über die Stadt hinaus bekannt, der Nestweiher fristet im Vergleich ein Mauerblümchendasein. Nicht einmal alle Rietüsler wissen von seiner Existenz.

Fredi Hächler\*

Dabei hat unsere Quartieroase ebenfalls viel zu bieten – als Lebensraum für Tiere und Pflanzen und Naherholungsgebiet mitten im Quartier. Und nicht nur das – der Nestweiher hat auch eine interessante Geschichte, wie aus den kürzlich gesichteten Akten der Nestweiher-Gesellschaft hervorgeht.

## Das Nest und sein Weiher

Der Weiher oben im Nest, auf dem Kulminationspunkt der Teufener Strasse hat das Gesicht unseres Quartiers mitgeprägt. Er ist der einzige städtische Weiher, der von einem Verein, der Nestweiher-Gesellschaft (NWG), schon beinahe seit 100 Jahren gehegt und gepflegt wird.

Am Fuss der Bernegg gab es einen eher schäbigen Bauernhof, den man wohl etwas despektierlich «Nest» nannte. 1856 wurde der Hof zum Wirtshaus Nest. Das gab dem Quartier seinen Namen. Doch da gab es auch einen Wei-

her, der schon viel länger existierte und den man aus Gewohnheit einfach Nestweiher nannte. Er lag zwar sehr romantisch in der Gegend, doch niemand wusste mehr Genaueres über dessen Sinn und Zweck.

Im Weiherbuch der Stadt wird der Weiher für das Jahr 1830 erstmals erwähnt, seine Entstehungsgeschichte ist unbekannt. Doch wies er schon immer einen Damm mit einer Ablassvorrichtung auf. Folglich darf man annehmen, dass er wie die meisten der 90 ehemals städtischen Weiher als Wasserspeicher erbaut wurde. Nur: von wem und wann?

## Eisspender für Brauereien und Quartierkloake

Bis man um 1900 das Gebiet beim Nestweiher als idealen Überbauungsplatz entdeckte, galt er als dörflicher Zierweiher, als winterlicher Eisspender für das Kühlen des sommerlichen Bie-

res und war bei den Kinder im Quartier als heimlicher Abenteuerspielplatz beliebt. Aber wegen des eingeleiteten Abwassers wurde er immer mehr zum stinkenden Ärgernis. Die Stadt als Eigentümerin des Grundstückes sollte bitte, so die allgemeine Meinung im Quartier, den Weiher zuschütten und ein Schulhaus darauf bauen. Warum es nicht dazu kam und wie der Nestweiher 1926 wundersam gerettet wurde mit der Gründung der Nestweihergesellschaft, wird nun in einer neuen Broschüre ausführlich nacherzählt.

## Wasserspender für die Kreuzbleiche

Doch wozu wurde der Weiher überhaupt gestaut? Einen Hinweis findet man im Kantonsarchiv. In der sog. Vadianischen Sammlung in der Vadiana werden handschriftliche Notizen mit der Signatur S 66a, 1 vom damaligen Stadtarzt Bernhard Wartmann (1739-1815) aufbewahrt. Als Lokalhistoriker

Plan vom Hundwilerwasser von 1888 im Riethüsli: Mitte rechts die Zuleitung aus Hundwil ins Reservoir Nest (Mitte oben) und die Leitung ins Reservoir Teufener Strasse hinunter mit dem Abzweiger zum Nestweiher.





Erste bekannte Darstellung des Nestweihers von 1867 vom St.Galler Landschaftsmaler Johann Jakob Rietmann (1808-1868).

Kantonsbibliothek

verfasste er um 1795 «Die Beschreibungen der Stadt St. Gallen und ihrer Umgebung». (Der Mitgründer des Nestweihers und Gärtnermeister Hermann Wartmann entstammt auch aus dieser Familie. Hinweis von Ernst Ziegler). Über das Gebiet Bernegg schreibt Wartmann folgendes: 1730 stellt der Bleichermeister Hans Wild an die Stadt ein Gesuch, dort oben einen Weiher anzulegen. Oft fehle im Sommer das nötige Wasser zum Bleichen der Leintücher auf der Kreuzbleiche. Die Bewilligung folgte im Jahre 1731 und noch im gleichen Jahr war der Weiher mit der Zuleitung fertig erstellt. Ob eine separate (Holz-)Leitung gebaut wurde oder das Wasser bei Bedarf einfach via Ruckhaldenbach/Irabach zur Kreuzbleiche geleitet wurde, ist nicht bekannt. Der Stauweiher muss einen Schieber mit Überlauf besessen haben. Zudem musste die Anlage wohl auch ab und zu

von einem Weiherwart kontrolliert werden.

**Das Wasser für den Nestweiher kam aus Hundwil**

Warum wählte der Erbauer Hans Wild 1730/31 den Weiher an diesem erhöhten Standort? Ein Weiher braucht einen ständigen Wasserzufluss. Ein offener Zufluss wäre nur vom Bernegghang her vorstellbar. Aber ein möglicher Bachverlauf zum Weiher ist auf den alten Karten nicht auszumachen. Eine Speisung aus dem Gebiet der Watt oder von Hofstetten wäre wegen der «Gegensteigung» zum Weiher hinauf nur mit einer geschlossenen Zuleitung, einer sog. kommunizierenden Röhre, möglich gewesen.

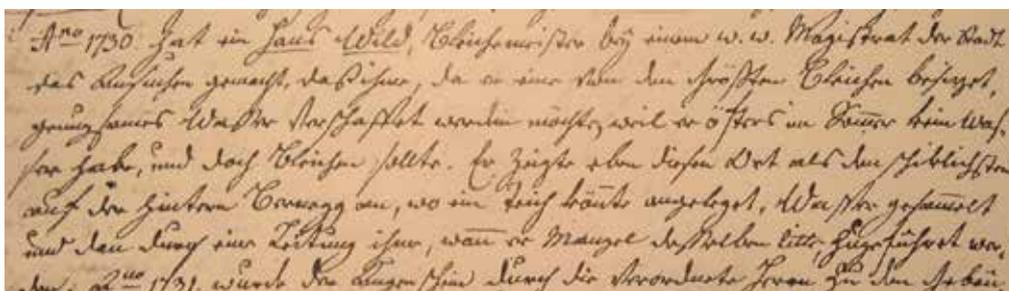
Eine solche geschlossene Zuleitung erhielt der Weiher 1888 beim Bau des sog. «Hundwilerwassers», das sich ins Reservoir Nest beim Scheffelstein ergoss. In den 1930er-Jahren errichtete

die Stadt mit dem Wattwasser vom Ringelberg ebenfalls eine geschlossene Zuleitung, die bis heute den Nestweiher speist. Wasser aus Hundwil floss jedoch noch bis zum Jahre 2007 in den Weiher.

**Eine Broschüre erinnert an die Gründung vor 95 Jahren**

Die 295-jährige Geschichte ist reich an weiteren Überraschungen. Das Geheimnis der Gründung ist hiermit zwar gelüftet, aber der Zufluss von 1831 bis 1888 bleibt ein Rätsel. Nur rund 70 Jahre diente der Nestweiher als Wasserspeicher, es folgten 100 Jahre als romantischer Froschweiher, und nach 1900 sollte der nutzlose und verschmutzte Tümpel zugeschüttet werden. Initiative Männer retteten ihn und gründeten 1926 die NWG. Die ganze Geschichte der Rettung und Wiederbelebung wird in der Broschüre Die Nestweiher-Story nachgezeichnet.

\*Die Broschüre «Die Nestweiher-Story» von Fredi Hächler wird anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums der NWG im Jahre 2026 im Druck vorliegen.



Die Aufzeichnungen von Bernhard Wartmann um 1795: Hans Wild will 1730/31 auf der hinteren Bernegg einen Teich anlegen mit einer Zuleitung zu den Bleichen. Vadianische Sammlung

## Sport & Fun für Kids & Teens



Foto: zvg

Trainiere fünf Tage mit Profis oder erlebe Action in einem der 38 Camps! Im Zentrum steht nicht deine Leistung, sondern der Spass, das Miteinander und dein Weiterkommen. Die Camps finden an 25 verschiedenen Standorten, verteilt in St.Gallen, Herisau und Speicher statt. Folgende Angebote stehen dir zur Auswahl: Badminton, Basketball, Bouldern, Breakdance, Cheerleading, Crossfit Kids, Curling, Dance, Eishockey, Eiskunstlauf, Fussball, Handball, Jonglieren, Judo, Kids Camp, Klettern, Line Dance, Mountainbike, Parkour, Power Kids und Power Girls, Radball, Schwertkampf, Street Workout, Tennis, Tischtennis, Thaiboxen, Unihockey und Volleyball. Jeden Tag gestalten die Trainer ein Time-Out, in dem sie aus ihrem Leben erzählen und christliche Werte weitergeben.

Alle Camps werden von Fachpersonen geleitet, stehen allen Kindern und Jugendlichen offen. Jetzt anmelden unter **www.projektwoche.ch**. Die Reihenfolge der Anmeldungen entscheidet über die Teilnahme.

**Datum:** 18. bis 22. Oktober 2021  
**Kosten:** zwischen Fr. 95.- und Fr. 185.-  
**Anmeldung:** [www.projektwoche.ch](http://www.projektwoche.ch)  
**Adresse & Auskunft:**  
 Stiftung Bild, Projektwoche 2021,  
 Piccardstrasse 18, 9015 St.Gallen, 071 230 06 85 / 86

## Spezieller Besuch im Nestweiher



Prominenter Besuch im Kleinod unseres Quartiers: Im Februar war ein unter Fischern am Bodensee verfeimter Fischräuber hier und machte dem stolzen Graureiher Konkurrenz: Ein **Kormoran** sah sich in den Fischgründen um. **Manfred Göbbels**, langjähriger Aktuar der Nestweihergesellschaft, entdeckte und fotografierte ihn - und machte sich schon Hoffnungen: Im Nestweiher tummeln sich nämlich hunderte von Fischen und kämpfen an heissen Tagen um Sauerstoff. Da könnte eine Befischung gute Dienste leisten. Leider blieb es bisher beim einmaligen Besuch. Die ordinären Weissfische entsprachen offenbar nicht seinem Geschmack.

## Rechtsabbiegen erlaubt



Rechtsabbiegen auch bei Rot - das ist neu, gilt allerdings für nur motorlose Zweiräder, wenn eine entsprechende Signalisation vorhanden ist. Das ist nun auch im Riethüsli der Fall, nämlich bei der Abzweigung der Demutstrasse Richtung St. Georgen - eine erwünschte Privilegierung für den Langsamverkehr.

**Vereint in St.Gallen.  
 Überall für alle.  
 365 Tage im Jahr.**

Wir bieten Gesundheits- und Krankenpflege, Hauswirtschaft sowie ambulante psychiatrische Pflege und Betreuung.

Wir decken das gesamte St.Galler Stadtgebiet ab und sind von den Krankenkassen anerkannt.

[www.spitex-stgallen.ch](http://www.spitex-stgallen.ch)  
 Tel. 071 277 66 77



# Mehr Sicherheit auf dem Schulweg

Die neue Begegnungszone an der Fähnernstrasse.

Text und Fotos:  
Erich Gmünder

Von vielen kaum bemerkt, verfügt das Riethüsli seit vergangenem Herbst über eine Begegnungszone an der Fähnernstrasse (Querstrasse zur Solitüdenstrasse). Deren Schaffung wurde von Anwohnerinnen und Anwohnern in einer Petition gefordert.

Die Hintergründe erläutert Bernhard Schnyder, zuständiger Verantwortlicher Verkehrsprojekte der Stadtpolizei St.Gallen auf Anfrage der Quartierzeitung:

## Anliegen kommt aus dem Quartier

Im April 2018 reichten Anwohner eine Petition mit insgesamt 72 Unterschriften ein. Darin wurde angeregt, die bestehende Tempo-30-Zone auf der Fähnernstrasse, Haus Nr. 1 bis Haus Nr. 9, in eine Begegnungszone umzuwandeln. Gemäss den Petitionären habe der Verkehr auf dieser Sackgasse durch den Ausbau der Tiefgarage an der Fähnernstrasse 9 merklich zugenommen. Da dieser Teil der Fähnernstrasse kein Trottoir und nur reine Wohnnutzung aufweise, erachten sie es als sinnvolle Massnahme, die Tempo-30-Zone in eine Begegnungszone umzuwandeln, «um den schwächeren Verkehrsteilnehmern mehr Gewicht zu verleihen». Angesprochen sind dabei insbesondere Kinder aus dem Quartier, welche die Fähnernstrasse als direkten Weg zum Schulhausareal Riethüsli nutzen.

## Begriff Begegnungszone

Das Signal «Begegnungszone» (Signal Nr. 2.59.5) kennzeichnet Strassen in Wohn- oder Geschäftsbereichen, auf denen die Fussgänger und Benützer von fahrzeugähnlichen Geräten die ganze Verkehrsfläche benutzen dürfen. Sie sind gegenüber den Fahrzeugführern vortrittsberechtigt, dürfen jedoch die Fahrzeuge nicht unnötig behindern. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 20 km/h. Das Parkieren ist nur an den durch Signale oder Markierungen gekennzeichneten Stellen erlaubt. Für

das Abstellen von Fahrrädern gelten die allgemeinen Vorschriften über das Parkieren.

## Farbliche Oberflächengestaltung

Die farblichen Gestaltungen von Strassenoberflächen (FGSO) sind gestaltete Flächen, welche sich gegenüber der Fahrbahnoberfläche und den offiziellen Markierungen bezüglich Materialwahl (Wechsel von Deckschichtarten wie Asphalt und Beton) oder Farbton und bezüglich Kontrast unterscheiden. Eine FGSO ist keine Markierung nach eidgenössischem Strassenverkehrsrecht. Sie darf daher weder einer offiziellen Markierung oder einem Signal ähnlich sein noch darf sie die Verkehrssicherheit beeinträchtigen. FGSO dient ausschliesslich der optischen Gestaltung des Strassenraums.

Bernhard Schnyder, FS Verkehrsprojekte Stadtpolizei



## Kein Vortritt für Fussgänger auf der Solitüdenstrasse

*Red.* Die farbliche Gestaltung ist nicht Teil der Begegnungszone. Die gestaltete Fläche ist als verkehrsberuhigende Massnahme gedacht (analog zu den farblich gestalteten Mehrzweckstreifen auf der Teufener Strasse). Sie soll sich vom Fussgängerstreifen abheben und entspricht auch aus rechtlicher Sicht nicht dessen Bedeutung, wie Bernhard Schnyder gegenüber Riethüsli Online ausführt. In Tempo 30-Zonen sind (mit Ausnahme stark befahrener Durchgangsstrassen) keine Fussgängerstreifen vorgesehen. Es wird aber dem rollenden Verkehr empfohlen, diese Stelle, wo vor allem viele Schüler die Strasse queren, weil es nur auf der gegenüberliegenden Seite ein Trottoir hat, mit Vorsicht zu passieren und den kleinen und grossen zu Fuss Gehenden freiwillig den Vortritt einzuräumen.



# Woher der Wind weht

Ein Abendspaziergang oben am Berneggwaldrand, von West nach Ost, und beim Gehen oft auf die Stadt hinunterschauen und bewundernd, neugierig, hochnäsiger, erstaunt erblicken und wieder einmal anschauen, was zufällig ins Auge fällt. Assoziationen ergeben sich von selber.

*Text:*  
Martin Wettstein  
*Foto:*  
Erich Gmünder

Zuerst die Kirche St.Otmar westlich, weithin sichtbar, besonders von hier oben. Eine der schönen, traditionellen Kirchen St.Gallens. Sie dominiert mit ihrem bräunlich-roten Spitzturm das kompakte Otmar-Quartier. Das Quartier, in dem unser legendärer Kurt Furgler, Handballer und Bundespräsident, aufgewachsen ist. Ich, der Spaziergänger, habe viele Erinnerungen an ihn, weil ich in den WKs sein persönlicher Infanterie-Funker war (wow!).

Am Morgen höre ich beim Aufwachen die Stundenschläge der Otmar-Kirche. Bei Westwind sind sie laut und zählbar. Bei Ostwind leise und verschwommen. Beides macht sie mir sympathisch, auch wenn einzelne Menschen dort, kirchensteuerpflichtig oder nicht, von den Glockenschlägen vielleicht nicht besonders begeistert sind.

## **Das Bundesverwaltungsgericht**

Etwas weiter ostwärts das Bundesver-

waltungsgericht. (Was sein Zweck ist und was darin geschieht, zeigt ein herziges Filmi im Internet). Auf jeden Fall hat mit diesem Gericht unsere Stadt einen ebenso würdigen Status erhalten wie die beiden anderen Bundesgerichte in Lausanne und Bellinzona. Bern hat für einmal unseren Ruf «Mesindennonodool» gehört.

Der Bau diskret-auffällig (kuriose Adjektiv-Verbindung!) ins Gelände eingepasst. Ein filigraner Klotz, wenn man so sagen könnte. Ein eleganter, hellgrau-weisser Kubus mit schmalen, langen Fensterschlitzern. Und auf seinem Flachdach eine grosse Schweizerfahne (was denn sonst!), die jederzeit anzeigt, woher der Wind weht: aus Westen, Osten oder Süden. Oder ob er überhaupt weht. Wenn die Fahne schlaff herunterhängt, liegt ein ruhiges Hochdruckgebiet über der Schweiz, vielleicht heisst es «Erich». Dann werden am Bernegg-Waldrand abends Würste

gebraten, wegen Corona einige mehr als sonst. Viren lieben die Wärme nicht.

## **Städtische Abfalldeponie?**

Am steilen unteren Rosenberg dann eine seit vielen Monaten offene hellbraune Gelände-Wunde, von der man lange Zeit glauben konnte, hier werde eine innerstädtische Abfalldeponie geschaffen.

Ein riesiger Kran davor, fast ständig im Stillstandmodus. Standort: Greifenstrasse, mitten in wunderschönen Sticker-Villen aus der letzten Jahrhundertwende. Geschichtsträchtige Strassennamen wie Stauffacherstrasse, Melchtalstrasse, Tellstrasse.

Auskunft vor Ort: Hier mussten zunächst Häuser abgebrochen und Bäume gefällt werden. Wahrscheinlich Einsprachen aller Art. Aber in den kommenden Monaten wird die Wunde offenbar verheilen und eine noble Überbauung mit vier Häusern entste-



hen, wie es die Bau-Tafel zeigt. Eigentums- und Mietwohnungen preislich vermutlich der dortigen Gegend angepasst.

#### **Und dann die Fachhochschule**

Was als Nächstes kommt, ist ungeheuerlich. Stillstehen am Waldrand ist Pflicht! Die FHS, die Fachhochschule Ostschweiz.

Zuerst muss natürlich fairerweise gesagt werden: Es gibt auch bei diesem Gebäudemonstrum ein Innen und Aussen. Das Innen ist gediegen. Lichte und leichte helle Räume mit viel Holz: Hörsäle, Arbeitsräume, Seminarräume, Gesprächsräume, Besprechungszimmer, Mensa, Bibliothek... und eine beachtliche Zahl von Werken namhafter und berühmter Künstlerinnen und Künstlern.

Aber das Aussen, angeschaut vom Waldrand oben und fast von überall her zu sehen (machen Sie sich gefasst auf meine Meinung): das ganze Gebäude ein einziger Graus, ein Augenverbrechen, ein grausamer, elefantöser, überdimensionierter Viereck-Stempel, ins Eingeweide der Stadt gerammt, wo sie empfindlich ist: in den Umkreis von Bahnhof, Hauptpost und Rathaus. In der Beschreibung ihres FHS-Turm-Gebildes sprechen die beiden Architekten von einem «Dreiklang mit den ähnlich hohen Türmen des Stadthauses (sic!) und der Hauptpost».

Haben sich die Juroren und die Hochbauämter von Kanton und Stadt diesen

«Dreiklang» damals angehört? Wohl nicht. Sonst wäre dieses Schandmal unserer Stadt erspart geblieben. – («Hier stehe ich, ich kann nicht anders», soll Luther gesagt haben. Ich kann es selber nicht anders sagen).

Wie wohltuend der Hauptbahnhof (wie eine Kathedrale, der lediglich der Ostflügel fehlt) und die Hauptpost mit Uhrenturm, beide um 1915 entstanden, grossartig markant mit grobem grauem Stein verkleidet.

Eine hundertjährige Geschichte ist dort aufgehoben. – Anhalten und tief durchatmen! – Zusammen mit dem vor Jahren wunderbar dunkel-verspiegelten Rathaus ist hier, wenn schon, der eigentliche «Dreiklang» zu hören.

#### **Stolz des Spaziergängers**

Wie beruhigend eingebettet dann im Zentrum: die Kathedrale, St.Laurenzen, St.Mangen. St.Gallens innerster Kreis. Welt-Kulturgut, Stolz der Stadt und Stolz des andächtigen Bernegg-Spaziergängers.

Auffällig das weithin strahlende Weiss des St. Mangel-Kirchturms. Gedanken an Wyborada, eine der raren Frauen, die in der männlichen Kirchengeschichte überhaupt eine Rolle gespielt haben. Schliesslich der Blick gegen den Ostteil unserer Stadt.

Dort denken wir an die Vision, die offenbar ein Christoph Züllig hat (Leider hat die Fasnacht heuer nicht stattgefunden): St.Gallen soll endlich einen See bekommen wie Zürich, Genf, Lau-

sanne, Luzern, Lugano und Rorschach, um nur die wichtigsten Städte zu nennen. Einen See, vielleicht als Denkmal für den nach der letzten Eiszeit abgeschmolzenen Nebenarm des Rheingletschers, der unser V-Tal ausgeschliffen hat, vor Jahrtausenden. – Dieser See würde ungefähr vom Espenmoos bis in die Nähe der OLMA reichen. Vielleicht gäbe es dann statt des Säuli-Rennens ein Säuli-Wettschwimmen. Und zuallerletzt in der östlichen Ferne der reelle See, der Bodensee, manchmal grünlich, manchmal tiefblau, manchmal grau... aber immer herzerweiternd. Mit dieser Sicht, bis zum deutschnachbarlichen Ufer, steigen wir hinunter zur Falkenburg, wenn der Ostwind weht (aber bitte nicht zu kalt!)

## News vom Walderlebnisparours

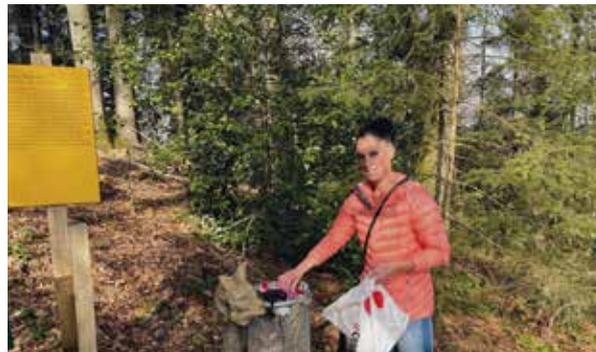


© Erich Gmünder

Für die leidenschaftliche Waldspaziergängerin **Hedy Bauermann (96)**, die schon fast ein Jahrhundert (!) lang regelmässig Runden um den Menzlenwald dreht, (Porträt auf S. 11) geht ein kleiner Traum in Erfüllung: ein Handlauf auf einer schwer zugänglichen Station des Walderlebnisparcours (die mit den Pilzen). Sie hatte das Anliegen bei der Quartierzeitung deponiert, diese leitete es an die Ortsbürgergemeinde weiter, und siehe da, in den letzten Tagen wurde der erste Handlauf erstellt. Nicht nur ältere, sondern auch behinderte oder **temporär eingeschränkte** Waldbadende - dazu gehörte eine Weile auch der Schreibende - dürften ihre Dankbarkeit teilen.



Nun fehlt nur noch die Unterstützung beim ebenfalls steilen Aufstieg zu dieser Station mit dem niedlichen Reh. Hier soll in Zukunft eine neue Bank an den langjährigen, zurücktretenden **Bürgerpräsidenten Arno Noger** (Bildmitte links mit Urban Hettich, Forstingenieur, beim Rehstreicheln) erinnern. So ein Handlauf könnte ja schliesslich auch ihm einmal zustatten kommen - auch wenn das beim fitten Jungpensionär noch einige Jährchen dauern dürfte.



Nicht alle bringen genug Verständnis für die informativen Installationen des Walderlebnispfads mit. Diese Erfahrung musste auch **Angi Pfister** machen. Sie stellte immer wieder fest, dass beim kecken Füchlein Getränkedosen, Zigarettensammel und andere Abfälle deponiert wurden, fasste sich ein Herz und sammelte die Hinterlassenschaften ein, um sie ordentlich zu entsorgen. Das geschnitzte Füchlein nascht im Abfallkorb - eine Art Kunst am Bau. Der Korb ist nicht für Abfälle gedacht, sondern Teil des witzigen Kunstobjekts. Immerhin, der Bericht über die couragierte Bewohnerin auf **www.riethüsli.ch** hat nun offenbar gewirkt. In den letzten Wochen habe sie hier kein Littering mehr festgestellt, sagte Angi Pfister, die hier täglich ihre Runden dreht, gegenüber Riethüsli Online.

## Kiosk wieder geöffnet



© Erich Gmünder

Nach über einem Jahr ist der Kiosk in der Hochwacht wieder aufgegangen. Nun versucht **Tekrit**, ein eritreischer Familienvater, hier sein Glück. In den letzten Wochen hat er ein riesiges Sortiment aufgebaut. So kann man hier nicht nur Süssigkeiten oder Raucherwaren «chröml» und Glacé schmecken, sondern findet auch alles, um den Durst zu löschen. Laut unserem Quartierhistoriker Fredi Hächler hat der Kiosk eine über hundertjährige Geschichte und ist immer mal wieder auf und zu gegangen. Wir wünschen dem neuen Pächter viel Erfolg. Mehr dazu auf **www.riethüsli.ch**

Immer schnell und  
aktuell informiert:  
[www.riethüsli.ch](http://www.riethüsli.ch)

# Carl Steiger - der Überflieger vom Riethüsli

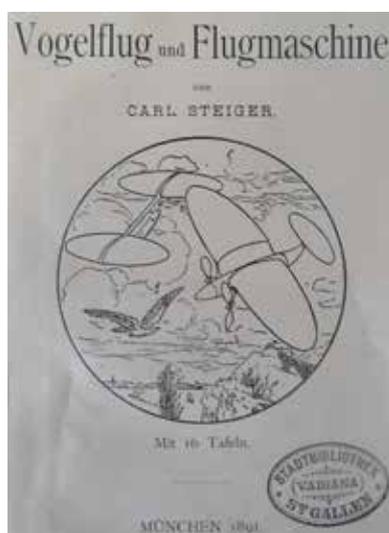
Der Traum vom Fliegen kostete Ikarus in seinem Übermut in der griechischen Mythologie das Leben. Mindestens theoretisch hatte Leonardo da Vinci vor 1490 mit seinem Luftschrauben-Apparat das Prinzip des Hubschraubers erfunden. Doch der Wunschtraum, eine Flugmaschine zu konstruieren, die schwerer als die Luft war, brauchte seine Zeit. Dies gelang im Jahre 1891 dem Deutschen Otto Lilienthal mit seinem Gleitsegler. Nach ersten Lufthüpfen steigerte er sich immer mehr, bis er 1896 tödlich abstürzte. Lilienthal gilt weltweit als erster Flieger. Doch gleichzeitig experimentierte der gelernte Ingenieur und Maler Carl Steiger ebenfalls mit Gleitapparaten. Er war in St.Gallen als Sohn eines Stickerfabrikanten zur Schule gegangen. Er stellte verschiedene Theorien auf, die er in der Publikation *Vogelflug und Flugmaschine* schon 1891 veröffentlichte. Gleichzeitig unternahm er die ersten Flugversuche in der Schweiz im Riethüsli - wo denn sonst? - beim Scheffelstein im Winter desselben Jahres. Es gelang ihm, einige Male in kurze Gleitphasen zu kommen. Doch berichtete er treuherzig, dass der Schnee eini-

ge Fallisemente gnädig gedämpft hatte. Er beliess es dann später vor allem beim Theoretisieren, beschäftigte sich aber noch jahrelang mit dem Fliegen. Mit Henri Kunkler, einem weiteren St.Galler Flugpionier, führte er um 1913 Motorenflüge durch. Carl Steiger hatte in seinen Schriften die Theorie zum Fliegen vom Vogelflug her richtig abgeleitet, war aber seiner Zeit voraus und geriet in Vergessenheit. Eigentlich

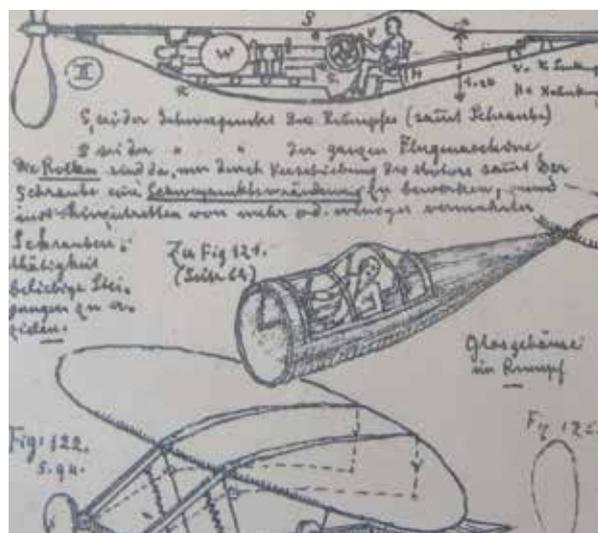
müsste auf dem Scheffelstein ein Denkmal Steiges stehen anstatt des Dichters des Ekkehard-Romanes und im Advent würde es von unserem Quartier-Weihnachtsbaumes jeweils zurecht illuminiert.

Text:  
Fredi Hächler

Richard Butz, auch er wohnte einstmals im Riethüsli, publizierte diese Geschichte im Jahre 2008 im *St.Galler Tagblatt* und 2021 in seiner Schrift *Ich hätte grosse Lust auf einen Spaziergang ...* (Südflanke, S. 9).



Carl Steigers Schrift von 1891 aus der Kantonsbibliothek.



Eine der zahlreichen Zeichnungen und Pläne von Carl Steiger, hier schon mit Propellerantrieb!

## QUARTIERNACHRICHTEN - GESTERN UND HEUTE

Von 2007 bis 2021 - das Gesicht unseres Magazins hat sich gewandelt, um zukunftsfähig und attraktiv zu bleiben.





Spenglerei, Sanitäre Anlagen

**W. Gablers Söhne AG**

9000 St. Gallen  
St. Georgenstrasse 49, Telefon 071/222 42 78  
Fax 071/222 42 13

Ausführung und Beratung von Spenglerarbeiten,  
Blitzschutzanlagen und Sanitären Installationen

**PROJEKTWOCHE**

ST. GALLEN - HERISAU - SPEICHER

18.-22. OKTOBER 2021



5 TAGE - 38 CAMPS  
WÄHLE DEIN CAMP!  
**PROJEKTWOCHE.CH**

**sgsw**

St.Galler Stadwerke



Jetzt  
vergleichen!

St.Galler Familien  
finden die stärksten  
Angebote auf [glasfaser.sg](http://glasfaser.sg)

Wir bringen  
Ihren Umschwung in Schwung

Gras- und Rasenmähen  
Holzarbeiten  
Hecken- und Sträucherpflege  
Weitere Unterhaltsarbeiten

**Rohrer**  
Gartenpflege

St. Georgenstrasse 251 | 9011 St. Gallen  
T 071 223 22 72 | M 079 723 76 94  
[info@rohrer-gartenpflege.ch](mailto:info@rohrer-gartenpflege.ch)  
[www.rohrer-gartenpflege.ch](http://www.rohrer-gartenpflege.ch)

**BLUTEGELTHERAPIE**

Nutzen Sie die Kraft dieser uralten  
Heilmethode um Ihre Beschwerden  
dauerhaft zu lindern. Hilft bei Rheuma,  
Arthrose, Arthritis, Tennisellenbogen,  
Krampfadern, Lymphstau und vielem  
mehr... **Buchen Sie jetzt Ihren Termin  
für mehr Wohlbefinden!**

**GESUNDHEITSPRAXIS**

**SOLARA** Karin Büchler  
Kant. appr. Heilpraktikerin (AR)  
Tschudistrasse 32 | 9000 St. Gallen  
T 071 367 20 94 | M 076 346 25 09  
[praxis-solara@bluewin.ch](mailto:praxis-solara@bluewin.ch)  
[www.praxis-solara.ch](http://www.praxis-solara.ch)

**PRO  
SENECTUTE**  
GEMEINSAM STÄRKER



Wir bieten in der Stadt St.Gallen einen

**Besuchsdienst für ältere Menschen** an.

Unsere Besucherinnen und Besucher leisten Gesellschaft, begleiten bei Aktivitäten, gehen spazieren oder hören einfach nur zu. Fachliche Begleitung, regelmässiger Erfahrungsaustausch und Spesenentschädigung sind dabei für uns selbstverständlich.

Möchten Sie gerne älteren Menschen Zeit schenken?  
Oder möchten Sie selbst besucht werden?

Rufen Sie uns an, wir freuen uns auf Sie!

Pro Senectute St. Gallen · Davidstrasse 16 · 9001 St.Gallen · Birgit Janka · 071 227 60 15

**Fässler**

**Fässler Gerüstbau AG**  
Appenzell · St.Gallen

Feldstrasse 7  
9050 Appenzell

Rorschacher Strasse 184  
9000 St.Gallen

T 071 787 16 14  
[info@faessler-geruestbau.ch](mailto:info@faessler-geruestbau.ch)  
[www.faessler-geruestbau.ch](http://www.faessler-geruestbau.ch)

# Eine Bäckerin aus Leidenschaft

Menschen im Quartier: Annette von Schulthess von Oberhofstetten

Text:  
Michael Töpfer

Ihr Traum war ursprünglich, eine kleine Bäckerei mit Tearoom zu betreiben, idealerweise in Schottland. Vielleicht ist da ein familiäres Erbe im Spiel, denn Annette von Schulthess hat britische Wurzeln. Ihre Urgrossmutter stammte aus England. Früher war sie mit der Familie regelmässig bei einer Tante in London zu Besuch, eine schöne und prägende Erinnerung.

Man kann englische Kultur aber auch in der Schweiz pflegen und so begann Annette vor acht Jahren ihr Hobby zum Nebenerwerb zu machen (hauptberuflich ist sie selbstständig tätig als Kommunikationstrainerin für Erwachsene, vor allem Eltern, Lehrer, aber auch Institutionen). Sie startete eine kleine Cateringunternehmung und bot English Afternoon Tea an. Dies zunächst zuhause mit selbstverständlich selbst Gebackenem samt passendem Geschirr, zum Teil handgemaltem Service, Deko und so weiter. Die Idee kam an und die Nachfrage in Schwung. Zunächst über den Freundeskreis, dann weiter über Mund-zu-Mund-Propaganda. So wurde bald expandiert und auch auswärts die feine englische Art des Afternoon Tea zelebriert.

Der Einbruch kam wie für so viele durch Corona. Gut, wenn man mit Freude und Leidenschaft backen kann! So wurde ein Brot- und Zopfangebot entwickelt und nach und nach ausgebaut. Die Produktion erfolgt bis heute



in einer ganz normalen Küche mit Standardbackofen. Am Anfang wurde nur die Nachbarschaft beliefert, inzwischen ganz Oberhofstetten, vom Kehrplatz bis zur Teufenerstrasse.

Das aktuelle Angebot wird per E-Mail kommuniziert. Es gibt jede Woche eine Sorte Brot und eine Sorte Brötli. Bis Mittwoch müssen die Bestellungen eintreffen, Lieferung dann jeweils am Freitag. Sogar eine Kundin in Niederteufen und eine in Rotmonten gibt es. Diese müssen ihr Brot selbst abholen, alle anderen bekommen ihr Brot nach Hause geliefert.

Immerhin variiert das Sortiment unter 25 Brotsorten, sogar glutenfreie und

vegane Brote sind dabei - persönlich von mir degustiert und sehr schmackhaft! Entscheidend für die Qualität sind für Annette die Zutaten. Es werden keine Zusatzstoffe verarbeitet und der Teig darf lange gehen, was dem Geschmack und der Bekömmlichkeit zugute kommt. Vielleicht wird bald ja auch wieder English Afternoon Tea möglich sein. Bis dahin ist jedenfalls die Idee mit dem guten Brot aus dem Quartier eine gute und sympathische Alternative.

*Sollte jemand Interesse haben, das Brot von Annette von Schulthess zu probieren, hier die Adresse: [annette.schulthess@bluewin.ch](mailto:annette.schulthess@bluewin.ch). Die Website: [www.theteapot.ch](http://www.theteapot.ch).*



# NEW SUZUKI GENERATION

## HYBRID

**NEW SUZUKI SWIFT HYBRID**  
 AB Fr. 18 990.-  
 ODER AB Fr. 122.-/MONAT







Die kompakte Nr. 1



www.suzuki.ch

**SUZUKI 0.4% HY-LEASING** SUZUKI FAHREN, TREIBSTOFF SPAREN: New Suzuki Swift Generation Hybrid, 5-Gang manuell, Fr. 18 990.-, Treibstoff-Normverbrauch: 4.7l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: A, CO<sub>2</sub>-Emissionen: 106 g/km; **Hauptbild:** New Suzuki Swift Generation Hybrid Top Automat, Fr. 22 990.-, Treibstoff-Normverbrauch: 5.1l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: A, CO<sub>2</sub>-Emissionen: 115 g/km. Limitierte Sonderserie, nur solange Vorrat.

**Leasing-Konditionen:** 24 Monate Laufzeit, 10000km pro Jahr, effektiver Jahreszins 0.4%. Vollkaskoversicherung obligatorisch, Sonderzahlung: 30% vom Nettoverkaufspreis. Der Leasing-Zinssatz ist an die Laufzeit gebunden. Ihr offizieller Suzuki Fachhändler unterbreitet Ihnen gerne ein individuell auf Sie zugeschnittenes Leasing-Angebot für den Suzuki Ihrer Wahl. Leasing-Partner ist die MultiLease AG. **Sämtliche Preisangaben verstehen sich als unverbindliche Preisempfehlung inkl. MwSt.**

40 Jahre ans  
anni onnis

JETZT MIT JUBILÄUMS-KUNDENVORTEIL VON BIS ZU

**Fr. 1 460.-**



**Emil Frey St. Gallen**  
emilfrey.ch/stgallen

Kunstmuseum – Textilmuseum  
 Stiftsbibliothek – Naturmuseum  
 Historisches und Völkerkundemuseum  
 Museum im Lagerhaus – Kunst Halle





Gratis in alle St.Galler Museen  
mit der Raiffeisen Debit- oder Kreditkarte.

[raiffeisen.ch/museum](https://raiffeisen.ch/museum)

**RAIFFEISEN**  
Raiffeisenbank St.Gallen

**OSTSCHWEIZ DRUCK**

Hofstetstrasse 14 • 9300 Wittenbach • ostschweizdruck.ch



**In der Ostschweiz  
zu Hause.**

# Good News fürs Alterswohnprojekt

Gute Neuigkeiten für das Riethüsli und alle jene, die sich für das Projekt Alterswohnen an der Demutstrasse interessieren: Die letzte hängige Einsprache wurde abgewiesen und ist, nachdem der Einsprecher den Rekurs nicht an die nächste Instanz weitergezogen hat, nun definitiv rechtskräftig.

Text: Erich Gmünder

Die Bauherrschaft, die Christlichsoziale Wohnbaugenossenschaft (CWG) vermeldete den Entscheid am 19. März 2021 auf ihrer Homepage: «Die CWG freut sich ausserordentlich über die nun rechtskräftig erteilte Baubewilligung! Die kantonale Baurekurskommission hat den Rekurs eines Anstössers vollumfänglich abgewiesen und die Baubewilligung für das Projekt erteilt.»

## Erste Pläne bereits 2003

Das Projekt wurde durch Einsprachen eines Anstössers jahrelang verzögert. Erste Ideen gab es bereits 2003. 2008 lancierte der Quartierverein auf Antrag von Bruno Grieger eine Petition für ein Altersheim, welche 2009 mit über 1100 Unterschriften eingereicht wurde.

Für die Umsetzung, nun als betreutes Wohnen, engagierte sich anfänglich die Wohnbaugenossenschaft Logiscasa. Nach deren Rückzug brachte sich 2012 die Christlichsoziale Wohnbaugenossenschaft CWG ins Spiel und präsentierte ein Projekt mit 27 Wohnungen und integriertem Spitex-Stützpunkt vis-à-vis des GBS, das zum grössten Teil den Ortsbürgern gehört. Das Stadtparlament stimmte der Umzonung zu.

## Neu 40 statt 27 Wohnungen

Der Anstösser erhob Einsprache und zog damit bis vor das kantonale Verwaltungsgericht, wo er unterlag. Damit wäre das Projekt rechtskräftig gewesen. Doch nach der jahrelangen Verzögerung und unter den geänderten Voraussetzungen reichte die CWG ein Korrekturgesuch ein mit fünf Stockwerken und neu 40 Wohnungen, jedoch ohne Spitex-Stützpunkt. Das Projekt wurde 2019 im Quartier vorgestellt und stiess auf grosses Interesse. Es wurde von der Stadt in erster Instanz bewilligt.

Das Korrekturgesuch bot dem Einsprecher Gelegenheit, die Baubewilligung erneut anzufechten. Auf den Tag genau nach einem Jahr konnte die CWG nun mitteilen, dass der Anstösser auf einen Weiterzug verzichtete und die Baubewilligung damit rechtskräftig ist.

## Grosses Interesse an den Wohnungen

Das Alterswohnprojekt wird im Riethüsli mit grossem Interesse verfolgt. Gemäss letztem Stand haben sich auf der Warteliste, die auch auf riethüsli.ch aufgeschaltet ist, über 60 Interessierte eingetragen. Wann und wie es weitergeht, darüber konnte die CWG bisher keine Angaben machen.

## Hannes Kundert: «Nur noch wenige Meter bis zum Gipfel»

Eine solche Meldung zum Ende meiner präsidialen Tätigkeit ist das Schönste, was mir als Präsident des QV passieren durfte.

Ich freue mich für unser Quartier und für unsere älteren Bewohnenden, die nun eine Perspektive erhalten zum Wohnen im Alter und im Quartier.

Im Jahr 2003 fasste der Quartiervorstand den Beschluss, sich aktiv um ein Alters- und Pflegeheim zu bemühen. Fast endlose Berg- und Talfahrten folgten, Hoffnung wechselte sich mit Hoffnungslosigkeit regelmässig ab.

Der renitente Einsprecher aus Teufen hielt alle auf Trab und verannte sich immer weiter in eine Theorie der Verschwörung. Sogar ich sollte mit der Bauherrschaft unter einer Decke stecken. Nun haben wir auf unserer Bergtour einen tollen Aussichtspunkt erreicht, wir sehen zum Gipfel, der noch einige Meter vor uns liegt.

Ich wünsche der Bautrögerschaft CWG um den Projektleiter Fabian Koch nun viel Erfolg bei der Umsetzung des Projektes.



Das aktuelle Projekt mit fünf Stockwerken und Tiefgarage. Visualisierung: zVg.

# Unsere Zeitung – das Gedächtnis des Quartiers

Jetzt kann im Online-Archiv 42 Jahre zurückgeblättert werden.

Text: Fredi Hächler

Wer die letzte Quartierzeitung genauer angeschaut hat, hat dort erfahren, dass es sich um den 32. Jahrgang handelt. Nun musste das korrigiert werden: Das Magazin Riethüsli erscheint bereits im 42. Jahrgang.

Unser Lokalhistoriker Fredi Hächler ist im Archiv der Nestweihergesellschaft auf einige ältere Exemplare gestossen, weshalb die Geschichte unserer Quartierzeitung nochmals zehn Jahre weiter zurückdatiert werden darf. Denn das erste erhaltene Exemplar datiert vom März 1979. Es ist wie alle anderen noch vorhandenen Exemplare nun auch online auf

www.riethüsli.ch abrufbar – und erhält ein paar überraschende Inhalte.

## War das tatsächlich die erste Quartierzeitung?

Auch wenn sie nicht als solche auf den ersten Blick erkennbar ist: Ja, diese Ausgabe war das erste Mitteilungsblatt des QV Riethüsli. Auf den acht Seiten wird schon erstaunlich viel mitgeteilt: Es wird zur HV in der Mensa der GBS eingeladen (das war damals üblich) und es gibt viele Veranstaltungstipps und Berichte zu den Vereinen.

Der Höhepunkt der HV war sicherlich der Diavortrag von Herbert Maeder. Dazu kommen Ankündigungen für das 50-Jahr-Jubiläum des Skiclub Riethüsli, den Baubeginn der reformierten Kirche und dass für die Teufener Strasse wieder einmal grössere Korrekturen vorgesehen waren.

## Zu den zwei Überraschungen

Warum hiess unser Quartierverein 1979 QV Bahnhof-Riethüsli? Eine kurze Erklärung zum komplizierten Sachverhalt: Als erster Quartierverein in unserem Gebiet wurde 1891 der Westquartier-Verein (WQV) gegründet, 1910 der QV Riethüsli. Diese beiden QV im Riethüsli bekriegten sich mal mehr, mal weniger, bis der QVR 1975 den WQV «übernehmen» konnte. Mit dieser Fusion war das alte Gebiet des WQV bis zum Hauptbahnhof mindestens theoretisch mit einbegriffen. Daher führte der QVR nach 1975 noch einige Jahre den Doppelpnamen QV Bahnhof-Riethüsli.

## QV Riethüsli wird 130 Jahre alt

Aber warum wurde 1979 zur 4. HV eingeladen? Offensichtlich begann man seit der Fusion der beiden QV 1975 wieder neu zu zählen, eigentlich wäre es die 69. HV gewesen! Dabei ging aber das Wissen um das Bestehen zweier QV von 1891



Das Titelblatt der ersten Quartierzeitung aus dem Jahre 1979 des QV Riethüsli-Riethüsli.

## Die Zeitungen der Quartiervereine

Rund ein Dutzend der insgesamt 17 städtischen Quartiervereine geben jährlich mehrmals eine eigene Zeitung heraus. Sie werden im Stadtarchiv, teilweise in der Kantonsbibliothek, aufbewahrt. Eine erstaunliche Erfolgsgeschichte bietet die älteste Stadt St.Galler Quartierzeitung, die Rotmonten Zytig. Der 1899 gegründete QV Rotmonten brachte 1943 als erster Quartierverein der Stadt eine eigene Zeitung heraus.

und 1910 vollkommen vergessen. Dabei müsste eigentlich dieses Jahr (2021) das 130-Jahr-Jubiläum des ersten QV im Riethüsli gefeiert werden. Nun sind alle noch vorhandenen Ausgaben eingescannt und können auf der Website [www.riethusli.ch](http://www.riethusli.ch) aufgerufen werden. Und so können Sie Jahr für Jahr in der Quartiergeschichte der letzten 42 Jahre stöbern (Siehe den Beitrag unten: Der Guldinweg (1985)).

**Erinnerungen an früher**

Überraschungen sind garantiert. In loser Folge werden wir einzelne Themen aus dem Archiv in unserem Magazin in Erinnerung rufen.



So geht die Suche: Klicken Sie unter [www.riethusli.ch](http://www.riethusli.ch) auf Menü und scrollen Sie runter bis zum Fenster «Suche». Hier den gesuchten Namen oder das Stichwort eingeben und unter dem Fenster ein Häkchen bei «Im PDF-Archiv suchen» setzen. Und schon erhalten Sie bei der Google-basierten Suche die gewünschten Resultate. Wenn Sie auf ein Resultat klicken, erscheint das PDF der gesuchten Ausgabe. Dort können Sie ebenfalls mit der Suchfunktion den betreffenden Artikel aufrufen und ausdrucken.



Foto: Archiv QV

Das Layout einer früheren Ausgabe, die Nummer 4 aus dem Jahr 1989.

**Wer hat noch eine alte Ausgabe der QZ?**

Folgende Ausgaben konnten bisher nicht gefunden werden:

1988, 1989 (Nummer 1 und 3), 1990 (1 und 2), 1991 (2 und 4), 1992, 1993, 1994 (keine vorhanden), 1995 (1 und 2), 1996 (Nummer 3), 1997 (keine), 1998 (1 und 2), 1999 (2 und 3). Noch nicht digitalisiert sind einzelne Ausgaben von 2000 und 2001. Ab 2004 sind alle Ausgaben vollständig erfasst und online abrufbar.

Wenn Sie eine der gesuchten Ausgaben besitzen, geben Sie uns bitte Bescheid:

**redaktion@riethusli.ch, Tel. 079 311 30 26.**

# EINE EXKLUSIVE ADRESSE: DER GULDINWEG

Offensichtlich wohnen in der Schweiz nur fünf Parteien an einem Guldinweg. Und das kam so (nachzulesen in der **QZ von 1985**): Bei der Überbauung Oberhofstetten mussten für die neu erstellten Strassen und Wege Namen von der damaligen Städtische Namenskommission vergeben werden. Mit Flurnamen kann man eigentlich nichts falsch machen – denkt man. Sie bestimmte für eine kaum 100 Meter lange neue Strasse den Namen Wattwaldstrasse. Es gab aber schon die Hafnerwaldstrasse, entlehnt vom Hafnerwald. Dummerweise wurde in der Amtsstube an der Neugasse vergessen, dass auch schon eine Wattstrasse und eine Wattbachstrasse im Riethüsli existieren. Äh – was nun? Sozusagen als Trost für die neuen Bewohner schlug man nun den Namen Mozartweg vor. Das schien diesen aber doch gar zu vornehm. Wer aber in der Kommission auf den Namen Guldinweg kam, ist nicht überliefert.

**Guldin – wer?**

Die Namensvergabe für Strassen und Wege über die Zeit ist sehr verschlungen und nicht immer erklärbar. Warum nicht prominente oder verdiente Personen so ehren? Aber möglichst aus der Stadt sollten sie sein.

Paul Guldin (1577-1643) kam als Protestant in St.Gallen auf die Welt, zog 1597 nach München, bekannte sich dort zum Katholizismus und wurde Jesuit. Er war ein begabter Mathematiker und wurde in ganz Europa ein bekannter Astronom.

Solche Namensvergaben waren und sind üblich, davon gibt es in unserem Quartier gleich einige, z.B. Abt Cölestin Guggler, 1701-1767; er gab der Gugglerstrasse ihren Namen.

PS: Damals offenbar unbemerkt, gibt es noch einen dritten offiziellen Watt-Namen: den Wattweg. Er durchschneidet die neue Mehrfamilienhausüberbauung Wattweg und muss danach neu angelegt werden.



QZ 1985: Der Guldinweg ist erstellt, noch fehlen die Häuser.

Für Junge und Alte:

# Wie gut kennst du unser Quartier?

Wählt pro Frage eine Antwort aus und notiert den jeweiligen Buchstaben in das entsprechende Feld unten. Das Lösungswort sendet ihr per Mail oder Postkarte mit eurem Namen und eurer Telefonnummer versehen an: claudia@familiejakob.ch oder Claudia Jakob, Hafnerwaldstrasse 11b, 9012 St.Gallen. Einsendeschluss ist der 31. Mai 2021. **Unter allen Einsendungen werden drei Gutscheine für einen Coupe nach Wahl von Rohners verlost.**

Wie viele Entenarten schwimmen im Nestweiher?

- G 20
- E 30
- V 40



Wo verbringt Manuel Stahlberger einem seiner Lieder nach die Familienferien?

- N In Norwegen
- A In Schweden
- M In Lappland



Wie heisst der Hauswart der Schule Riethüsli?

- I Haller
- L Haltiner
- O Halter



Hinter welchem Buchstaben versteckt sich eine Station des Waldlehrpfades?

- K Der Wald gehört vielen
- B Ruhe und Erholung
- E Eigenartige Fadenwespen



Welches ist die höchste Hausnummer an der Solitüdenstrasse?

- R 29
- S 32
- C 38

53a

Wie heisst die Inhaberin des Ladens Folino mit Vornamen?

- Z Maria
- L Magdalena
- E Martha



Wann öffnet die Bäckerei Schwyter sonntags ihre Türen im Riethüsli?

- G 7.00 Uhr
- E 7.30 Uhr
- B 8.00 Uhr



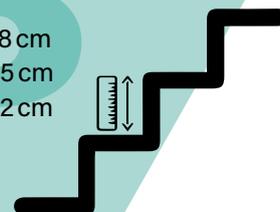
Wie heisst der/die Koordinator\*in des Nestpunkt?

- U Heidi Kundela
- S Karin Quaile-Pross
- T Roman Graf

nest  
BEGEGNEN & GENIESSEN

Wie hoch sind die Stufen der Steintreppe, welche zur Solitüde führt?

- I 18 cm
- T 25 cm
- P 32 cm



Sommer = ?

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---



# NestPunkt-Piazza ist wieder offen

Der Bundesrat hat der Gastronomie die Öffnung der Terrassen und Gartenwirtschaften erlaubt (Stand 14. April 2021). Der NestPunkt hat die Gelegenheit beim Schopf gepackt und am 7. Mai die Piazza erstmals wieder geöffnet. Und wälzt bereits Pläne für die Zeit vor und nach den Sommerferien.

Nach fünf Monaten Zwangspause kann man also ab sofort wieder jeden Freitagabend – auch nach Auffahrt und vor Pfingsten – im Quartier mit einem Glas Wein, Bier oder Süssgetränk auf das Wochenende anstossen.

## Personelle Änderung

Bei der Koordination hat es eine Änderung gegeben: Roman Graf ist neu für die Koordination zuständig. Der Gastronom und gelernte Koch hat langjährige Erfahrung im Quartiertreff, hat er doch bereits bisher als Patentinhaber seine Frau Martina Graf-Baumgartner im Hintergrund unterstützt. Infolge beruflicher Veränderung haben die beiden nun die Rollen getauscht.

## Kulturelles

Für kulturelle Highlights und die Kulinarik an Sonderanlässen ist die **Kulturspurguppe** verantwortlich. Noch etwas vorsichtig – aufgrund der unklaren Lage bei den nächsten Lockerungsschritten – setzt sie auch im zweiten Coronajahr einige Akzente: So ist am 28. Mai ein **Pizzaabend** geplant – die

Minipizze kommen aus der Küche von Walter Späti. Aufgrund der Coronalage und zur besseren Planbarkeit ist dafür eine Anmeldung erwünscht: Via [pizza@nestpunkt.ch](mailto:pizza@nestpunkt.ch) oder Tel. 071 260 26 44 an Walter Späti (bis spätestens Donnerstag 27. Mai).

Am 2. Juli – also am obligaten Openair-Wochenende (es fällt auch dieses Jahr ins Wasser) – lädt der NestPunkt zu einem weiteren **kulinarischen Highlight** ein: Mit Tapas und Sommerdrinks sowie musikalischer Begleitung. Wer das ist, bleibt noch geheim.

Nach der Sommerpause ist geplant, die **Ausstellung** der einheimischen Bildermalerin **Susi Germann** aus Oberhofstetten nachzuholen. Und es geistert auch die Idee herum, irgendwann im Sommer anstelle des aufs nächste Jahr verschobenen Seifenkistenrennens ein (redimensioniertes) **Sommerfestchen** auf der Piazza durchzuführen.

Im Herbst soll der **Literaturabend** mit **Martin Wettstein** endlich stattfinden, und wer weiss, vielleicht hat sogar ein Filmabend wieder Platz im Terminkalender.

## Hopp Schwiiz!

Aber auch die Sportfans und Sofapatoes sollen nicht zu kurz kommen: Ab 12. Juni werden – sofern es die Pandemie erlaubt – die drei möglichen EM-Spiele der Schweizer Nati übertragen.

*Text und Fotos:  
Erich Gmünder*

*Roman Graf ist neu für die Koordination zuständig und freut sich auf illustre Gäste auf der NestPunkt Piazza.*





Die «Ameisen» sind unterwegs.



Rückwärtspurzelbaum will gelernt sein.



Piratenschaukel à la Martina.



Eine verdiente Auszeichnung: Petra Müller, Sandra Ecknauer, Heidi Beglinger und Martina Graf von Kids-Fit erhalten den 2. Preis der Sanitas-Challenge. (Foto: zvg)



Kidsfit macht Spass!

# Kidsfit macht die Kids fit

Der Verein Kidsfit bewegt seit 17 Jahren Kindergärtler\*innen in ihrer Freizeit und hält sie in ihrem Quartier und ohne Vorkenntnisse fit. Martina Graf-Baumgartner ist die Leiterin des Kidsfit am Standort Riethüsli.

Text und Fotos:  
Claudia Jakob

«Alle Kinder kommen in den Kreis.» Nachdem Martina diesen Satz gesungen hat, kommen die Kinder augenblicklich zur Mitte der Turnhalle und setzen sich auf die schwarze Linie des Kreises. Es herrscht eine entspannte und wohlwollende Stimmung: Die Kinder wollen wissen, was Martina für sie vorbereitet hat. «Heute machen wir viele Purzelbäume, dafür habe ich verschiedene Posten mitgebracht. Wer kann mir helfen und eine Matte holen?» Sofort werden die Aufgaben verteilt und die Kinder beginnen Martina in der Vorbereitung zu unterstützen. Gemeinsam stemmen sie die Matten und rufen dauernd «Ameisen, Ameisen!» Ich staune über ihre Energie, da die Grossen schon den ganzen Nachmittag über den Kindergarten besucht haben.

## Purzelbäume rauf und runter

Nachdem alle Posten eingerichtet wurden, kann der Spass beginnen. Die Kinder bleiben in ihren zugeteilten Gruppen und führen die Übungen aus, welche ihnen Martina gezeigt hat. Sie dürfen auf einem Piratenschiff schaukeln,

Purzelbäume über die grosse Matte schlagen oder durch das Hin- und Herbewegen auf den Matten den Rückwärtspurzelbaum üben. Es wird gelacht, gerannt und gelernt, ein wunderbares Schauspiel. Am Schluss der Stunde gibt es ein Highlight, das Sandwich: Dabei werden die einen Kinder von zwei Matten eingeklemmt, während die anderen vergnüglich auf ihnen herumspringen. Wenn Sie denken, dass irgendein Kind das nicht toll gefunden hat, muss ich Sie leider enttäuschen. Sogar das kleinste und feinste Mädchen fand es witzig, zwischen den Matten zu liegen und sich auf diese Art massieren zu lassen.

## Kidsfit – eine Erfolgsgeschichte

Heute wird Kidsfit an zehn Standorten in St. Gallen angeboten. Der Verein finanziert sich durch die Beiträge der Eltern, welche für die Bezahlung der Turnhallenmiete sowie für die Entlohnung der Instruktorinnen verwendet werden. Diese werden durch Petra Müller, welche auch bei der Stadt St. Gallen in der Bewegungsförderung tätig ist, ausgebildet und unterstützt. Ge-

## Ein Name – viele Angebote

Kidsfit bietet heute nicht nur ein polysportives Angebot für Kindergärtler\*innen an, sondern hat seine Kurse erweitert.

So kann, je nach Standort, ein Elkiturnen, ein Kidsfit mini (für Kinder der Spielgruppe), eine Tanzstunde oder Ballsport besucht werden.

**Weitere Informationen finden Sie unter: [www.kidsfit.ch](http://www.kidsfit.ch)**

wisse Inhalte werden gemeinsam aufbereitet oder die Musik wird zur Verfügung gestellt.

Die Idee, ein Sportangebot im Quartier für die Kinder zu bieten, welches weder eine besondere Ausrüstung noch Vorkenntnisse oder eine besondere Begabung voraussetzt, ist einfach genial. Deshalb gewann der Verein Kidsfit im Jahr 2019 den zweiten Platz der nationalen Sanitas-Challenge und wurde mit einem Check von 10000 Franken ausgezeichnet. Mit dem Geld durften alle Kidsfit-Kids einen Ausflug auf die Eisbahn geniessen und erhielten tolle Sportbags mit dem Kidsfit-Logo.

## Kidsfit vereint das Quartier

Neben der sportlichen Betätigung der Kinder gibt es einen weiteren positiven Aspekt: Die Kinder aus drei verschiedenen Kindergärten erhalten die Chance, über die Grenzen der Teufenerstrasse hinaus miteinander in Kontakt zu kommen. So lernen sie ihre zukünftigen Klassenspäni schon vor dem Schuleintritt kennen, ohne Druck und mit viel Spass verbunden. Für die Eltern ist es auch toll, wenn sie nicht auf einen Bus oder ein Auto angewiesen sind, um das Kind zum Training zu bringen. Die Kids gehen meist selbstständig nach dem Kindergarten zur Turnhalle und ziehen sich in der Regel alleine um. Für die Kinder aus dem Quartier Riethüsli ist eines klar: Kidsfit macht Spass!



*Weil ich ins Kidsfit gehe, bin ich schneller als die Kinder, welche nicht dabei sind.*



*Ich mag es, wenn wir Räuberfangis spielen.*



*Ich mag vor allem das Ringturnen. Wenn ich schwinde, fühle ich mich frei.*



*Ich finde es witzig, auf den Matten herumzuturnen oder wie heute auf der Piratenschaukel zu schwingen.*

# «Die Rabatten haben nicht nur eine ästhetische Bedeutung»

Die Teufener Strasse hat letztes Jahr nicht nur einen neuen Belag, Rad- und Gehweg auf dem ehemaligen Trasse der Appenzeller Bahnen sowie sandfarbene Mehrzweckstreifen, Fussgängerstreifen und Lichtsignalanlagen erhalten. Bereits im Herbst grünt in den anfänglich ziegelsteinroten Rabatten Bäume und blühen bunte Blumen wie der rote Mohn: eine Erquickung fürs Auge.

*Interview und Fotos:  
Erich Gmünder*

Welche Überlegungen hinter der Bepflanzung stehen, erklärt Lukas Saborowski, Mitarbeiter Stadtgrün (ehemals Gartenbauamt) der Stadt St. Gallen im Interview.

**Mit dem Frühjahr wird es wieder bunt entlang der Teufener Strasse. Was ist eigentlich der Sinn und Zweck der Begrünung?** Lukas Saborowski: Das neue Profil der Teufener Strasse liess neben dem Veloweg Raum für eine Bepflanzung. Der Grünstreifen ermöglicht eine Trennung zwischen Langsamverkehr und dem motorisierten Verkehr und steigert somit die Sicherheit als auch die Qualität des Strassenraums. Die Bäume begleiten die Strasse und werden diese dereinst mitprägen. Zudem spenden sie Schatten, reinigen die Luft, bieten Lebensraum ...

**Früher mussten die Anlagen entlang der Strassen und auf Plätzen «schön» aussehen, da wurden gezüchtete**

**Blumen aus der Stadtgärtnerei verwendet, was hat sich da geändert?** Der Begriff «schön» ist in der Pflanzenverwendung schwierig, da das Schönheitsempfinden individuell ist und einem zeitlichen Wandel unterliegt. Ich würde daher sagen, dass die Rabatten früher «gepflegt, akkurat» aussahen. Das bedeutet nicht, dass die Rabatten heute nicht mehr gepflegt werden, aber der Begriff kommt dem allgemeinen Erscheinungsbild früherer Wechselblorplantzen am nächsten.

Heute wird nur noch an ausgewählten Stellen eine Wechselblorbepflanzung angelegt, und auch diese unterscheiden sich von den altbekannten Wechselblorbepflanzungen durch grössere Strukturvielfalt, unterschiedliche Blühaspekte und insbesondere durch die nicht nach geometrischen Mustern erfolgende Bepflanzung. Rabatten im öffentlichen Raum haben heute neben ästhetischen noch diverse weitere Funktionen wie Förderung der Biodiversität oder einen Beitrag zur



Lebensraumvernetzung zu erfüllen. Und natürlich spielen auch die Erstellungs- und Unterhaltskosten eine Rolle

**Wie viele Blumen- und Baumarten wurden gepflanzt und wie wurden sie ausgewählt?**

Es wurden 5 verschiedene Baumarten neu gepflanzt (Total 23). Diese wurden nach Kriterien wie Anforderungen an den Standort, die klimatische Entwicklung, Wuchsform etc. ausgewählt. Stadtgrün greift hierbei auf die eigenen Erfahrungen, aber auch auf das Wissen aus Studien zurück.

Die Verwendung mehrerer Arten vermindert das Risiko eines Totalverlusts bei Baumkrankheiten und fördert zugleich die Biodiversität.

Die Blumenmischung wurde angesät. Es kamen zwei Saadmischungen zum Einsatz, die einen hohen Blumenanteil haben, aber unterschiedliche Ansprüche an den Boden aufweisen.

Im Lauf der Zeit wird sich die Zusammensetzung der Pflanzen in den angesäten Flächen, insbesondere den Baumrabatten, noch wandeln und je nach Standort entwickeln.

**Auch der Hang unterhalb der Obere Berneggstrasse wurde neu angelegt, weshalb?**

Ziel war die Schaffung einer attraktiveren, ökologisch wertvollen Grünfläche. Dazu wurde die bestehende monotone Bepflanzung entfernt, ein Teil des Oberbodens (Humus) entfernt und durch kiesig-sandiges Material ersetzt. Der neue magere Boden eignet sich auch aufgrund der Exposition der Böschung hervorragend für eine Blumenwiese. Diese benötigt nun noch eine Entwicklungszeit von etwa fünf Jahren. Insbesondere für Vögel wurden noch einige geeignete einheimische Sträucher in die Böschung gepflanzt.

**Wie gross ist der künftige Aufwand für den Unterhalt der Anlage?**

Der Unterhalt beschränkt sich auf den Schnitt der Saatflächen und auf Pflegemassnahmen nach Bedarf

wie zum Beispiel den Erziehungsschnitt der Bäume. Die Zäune dienen zum einen als Schutz für die Ansaaten und zum anderen zur Sichtbarmachung der Rabatten für Velofahrer. Da die Rabatten nun grün sind, ist beides nicht mehr nötig.

*Das Interview wurde schriftlich geführt*

*Die alten Bodendecker - hier auf dem Foto - wurden im Herbst entfernt.*





wattweg.ch  
st.gallen | eigentum



- 2½- bis 4½-Zimmer-Wohnungen
- bevorzugte Wohnlage mit Weitsicht
- hochwertiger Ausbaustandard
- Verkaufspreise ab CHF 540'000.-